



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

350 (22.12.1943) 2. Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-309652](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-309652)

HAKENKREUZBANNER

Mit dem neuen Wehrmachtbericht

Verlag Mannheim H. L. Manns Fernsprechamt Verlagsgesellschaft 10 130; Anzeigen und Vertrieb 10 130; Verwaltungsabteilung 10 220; Schriftleitung Heidelberg Presshaus Bismarckpl. (Post Heidelberg 1225); wo in der Gebührenecke auch eine Zeitungsabteilung und Annoncenstelle für dringende Ads eingerichtet ist



Erhebungszeitung: zwei wöchentlich, einmal als Mittagszeitung, einmal als Frühzeitung (Hauptverbreitung) Groß-Mannheim u. Nordbaden. Verkaufspreis: Durch den Reich RM 1.-, durch die Post RM 1.75, außerhalb Reichsgebiet: Zug-Zeit ist Anzeigenpreis 12 gültig. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim.

2. AUSGABE EINZELPREIS 10 RPF 13. JAHRGANG NUMMER 150 MITTWOCH, DEN 23. DEZEMBER 1943

Der neue Winterfeldzug im Osten

Werden die Sowjets ihr Blutopfer steigern vor Entlastungsversuch durchgeforderte „zweite Front“?

Operative Ziele

(Von uns, BerlinerSchriftleitung) G. S. Berlin, 22. Dez.

Der Wehrmachtbericht zeigt, daß nun der neue Winterfeldzug im Osten begonnen hat. Noch wissen wir nicht, ob die Sowjets aus den zweifellos sowohl aus abgekämpften Truppen wie aus neu angesammeltem Ersatz zusammengesetzten Winterdivisionen sich noch eine Kraftreserve geschaffen haben, die ausreichend ist, neue Massenangriffe zu versuchen. Abzuwarten bleibt auch, ob ihnen, die mit dem Hinweis darauf, daß ihre Kräfte nachlassen, auf der Konferenz von Teheran die baldige Eröffnung der zweiten Front in Westeuropa durchgesetzt haben, der jetzige Zeitpunkt richtig erscheint, wiederum ein großes Blutopfer zu bringen.

Im Augenblick konzentriert sich die sowjetische Führung auf zwei Ziele:

Erstens sie versucht, die deutschen Brückenköpfe am östlichen Ufer des Dnepr, sowohl bei Nikolajew als bei Cherson einzurücken. Grund dafür dürfte die Befürchtung sein, daß von hier aus eines Tages offensiv deutsche Stöße in die Nogat-Schleife geführt werden könnten, die die sowjetischen Truppen nördlich der Krim in die Gefahr bringen, abgeschnitten zu werden. Zum anderen wissen die Sowjets, daß die Existenz dieser beiden Brückenköpfe das Erreichen von zwei Vorhaben unmöglich macht, oder zumindest sehr erschwert, nämlich die Eroberung der Krim und der Durchbruch in der Westukraine.

Die Schlacht von Kirowograd muß im Zusammenhang gesehen werden mit diesem Ringen um die Dnepr-Brückenköpfe. In der ersten Hälfte der vergangenen Woche war ein großer deutscher Panzerstoß, von Westen kommend und nördlich von Kirowograd vorbeistreichend, in die Flanke der Armeekorps mit großer Wucht geführt worden. Damit war das von den Sowjets beabsichtigte operative Einschwenken gegen Kriwoj Bog unmöglich gemacht. Auch die deutsche Position bei Kirowograd war erneut befestigt worden. Es zeigte sich, daß auch hier die deutsche Verteidigungs-Offensive geführt wurde, so wie zuvor weiter nördlich im Raum Simitow-Kiew Gegenwärtig werden bei Kirowograd große Panzerregimenten geschlagen, bei denen die Sowjets sehr starke

Kräfte eingesetzt haben. Das zeigt allein schon die Mitteilung des OKW-Berichtes, wo allein im Bereich einer Armee an einem Tag 174 feindliche Panzer vernichtet wurden. Zweitens: Die Sowjetführung hatte bereits im letzten Winter versucht, einen Durchbruch an der Düna zu erzwingen und so den deutschen Nordabschnitt vom Mittelabschnitt zu trennen. In den großen Schlachten von Welleie Luki, Cholm und Welich wurde dieser Versuch vereitelt. Es war vorauszu sehen, daß der Winter, der mit dem Zufrieren von Sümpfen

und Seen die Operationen größeren Ausmaßes erst ermöglicht, eine Erneuerung dieses Versuches bringen werde. Nachdem schon seit geraumer Zeit die Kämpfe bei Nowel toben, haben die Sowjets nach starker Artillerievorbereitung östlich Witebsk, unterstützt von zahlreichen Panzern, eine Offensive eingeleitet, die dem gleichen strategischen Ziel dienen soll. Der Durchbruchversuch ist in schweren Kämpfen abgeschlagen. Bezeichnend ist, daß die sowjetische Führung mit diesem Durchbruch (Fortsetzung siehe Seite 2)

Frontlücke bei Retschiza geschlossen

Ablauen der feindlichen Angriffe an der süditalienischen Front

Aus dem Führerhauptquartier 22. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Nordfront der Krim wurde ein angreifendes Sowjet-Bataillon eingeschlossen und vernichtet. Gegen den Brückenkopf von Nikolajew und die Front südwestlich von Dneprpropirowsk blieben ernste heftige Angriffe des Feindes ohne Erfolg.

Südöstlich Kirowograd stießen unsere Truppen weiter vor. Vom 5. bis 21. Dezember wurden allein im Bereich eines hier angreifenden Armeekorps 1399 Gefangene eingebracht, 274 Panzer und 206 Geschütze aller Art sowie zahlreiche andere Waffen erbeutet oder vernichtet.

Im Raum nordöstlich Simitow wehren unsere Truppen starke feindliche Gegenangriffe ab und zerstörten 37 Sowjetpanzer.

Nordöstlich Retschiza führte ein eigener Angriff in schwierigem Gelände nach Überwindung starker Widerstände der Sowjets zur Schließung einer Frontlücke. Die Masse einer feindlichen Garde-Schützen-Division wurde dabei zerschlagen. Zahlreiche Gefangene und umfangreiche Beute wurden eingebracht.

Im Raum nördlich und östlich Witebsk schloß unsere wiederholte Durchbruchversuche des Feindes in schweren wechselnden Kämpfen. Östliche Einbrüche wurden vereitelt oder abgebrochen. An einigen Einbruchstellen wird noch gekämpft. Die Sowjets verlieren an diesem Abschnitt zwanzig Panzer.

Auch nordwestlich Nowel wurden heftige Angriffe des Feindes abgewiesen.

Aus dem hohen Norden wird lebhaft beiderseitige Stoßrumpfkämpfe gemeldet. Anfallungsvorstöße der Bolschewiken scheiterten unter hohen Verlusten für den Feind.

In Süditalien flauten die feindlichen Angriffe an der Adriatischen Küste wieder ab. Schwächere Vorstöße im Abschnitt von Ortuna wurden abgewiesen. An der übrigen Front verlief der Tag bis auf erfolgreiche feindliche Stoßrumpfkämpfe ruhig.

Im Seegebiet von Sizilien beschätzten deutsche Kampfflugzeuge zwei feindliche Handelschiffe mittlerer Größe durch Bombentreffer schwer.

Einzelne feindliche Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben in Westdeutschland.

Deutsche Kampfflugzeuge führten in der Nacht zum 22. Dezember Störangriffe gegen Südostengland durch.

Schwere Verluste der kommunistischen Banden in Ostbosnien

Berlin, 22. Dez.

Säuberungsunternehmen der deutschen Truppen im ost-bosnischen Raum haben zu neuen Erfolgen geführt. Hierbei wurden kommunistische Banden in Stärke von 12-18.000 Mann zerschlagen. Sehr geringen deutschen Verlusten stand eine Einbuße der Banden allein bei diesen Unternehmen von 2226 Toten, über 4000 Verwundeten, 2662 Gefangenen und 107 Maschinengewehren, 58 Granatwerfern, 24 Geschützen und Pak, einer größeren Anzahl Kraftfahrzeuge, von über 500 Pferden und Tragtieren gegenüber.

Das waren rund 100 Abschüsse in 12 Stunden

Bedeutende Verluste der Terrorflieger über Bremen, Frankfurt und Mannheim

Berlin, 22. Dez. (Rig. Dienst).

An den britisch-amerikanischen Luftkriegsmethoden war in der jüngsten Vergangenheit vor allem die einseitige Bevorzugung von Schlechtwetter-Angriffen auffällig. Ganz offensichtlich hatte der Besatz vor den überaus schlagkräftigen deutschen Luftverteidigungskräften, die bei normalem Wetter ihre volle Stärke ausspielen können, unseren Gegnern den Geschmack an Aktionen in klaren Nächten hinreichend verdorben. In den vergangenen 24 Stunden durchbrachen jedoch ein Tagesangriff gegen Bremen und eine nächtliche Unternehmung gegen Frankfurt a. M., Offenbach und Mannheim diese von den Brito-Amerikanern sich selbst auferlegte Beschränkung, denn beide Bombardements wurden erstmalig wieder unter verhältnismäßig einwandfreien Wetterbedingungen durchgeführt. Sie endeten denn auch beide mit hohen, schmerzlichen Verlusten für unsere Feinde und bestätigten eindrucksvoll die Tatsache, daß unsere Luftabwehr unter normalen Umständen jeden Terrorangriff gegen eine deutsche Stadt zu einer äußerst riskanten und verlustreichen Unternehmung werden läßt. Bei beiden Angriffen zusammen wurden annähernd 100 Feindflugzeuge abgeschossen, davon rund 90 viermotorige Bomber. Im Verlauf eines Tages, ja von 12 Stunden, verloren die Brito-Amerikaner also außer ihren kostspieligen Flugzeugen erneut 800 bis 1000 Mann ihres fliegenden Personals. 15 Abschüsse im Mittelmeerraum (darunter acht schwere, viermotorige Boeing-Bomber) und 4 Abschüsse über Sofia erhöhen das bedeutende britisch-amerikanische Verlustkonto dieses einen Tages noch weiter.

Für den schweren Tagesangriff gegen Bremen hatten die amerikanischen Boeing- und Liberator-Bomber (beides bekanntlich schwere, viermotorige Typen) den Anflugweg über Holland und die Nordsee gewählt. Wie immer in letzter Zeit waren sie von stärkeren Verbänden schützender Jagdflugzeuge begleitet. Diese Geleitverbände wurden von deutschen Jägern sofort in heftige Kämpfe verwickelt und dabei von den Bomberformationen abgedrängt. Deutsche Zerstörer- und Jagdflugzeuge nahmen gleichzeitig die Bekämpfung der „Viermotorigen“ auf. Auch schwere deutsche Flakbatterien griffen wirkungsvoll in die Kämpfe ein und waren mit einigen schönen Erfolgen an dem hohen Abschubergebnis beteiligt.

Die im OKW-Bericht genannte Zahl von 45 Abschüssen stützt sich noch auf nicht abgeschlossene Meldungen und dürfte sich durch die Arbeit der eingesetzten Suchkommandos noch weiter erhöhen. Die deutschen Verluste blieben verhältnismäßig gering. Durch die hohen Verluste sehen sich die Amerikaner bereits in ihrem ersten amtlichen Kommuniqué genötigt, den Ausfall von „35 schweren Bombern und 4 Jägern“ zuzugeben. Das muß bei ihrer sonstigen Meldungs-Praxis durchaus als Rekord-Geständnis gewertet werden.

Der in den Abendstunden folgende Angriff britischer Nachtbomber richtete sich in erster Linie gegen Frankfurt a. M. und Mannheim. Aber auch auf offene Landgemeinden im Rhein-Main-Raum wurden Bomben geworfen. Schon auf dem Anflug waren aber die britischen Verbände auf stärkste Abwehr durch deutsche Nachtjäger, schwere Flak und Scheinwerfer gestoßen.

Viele der Briten-Bomber wurden dabei noch vor dem Angriff vom Himmel heruntergeholt. Die Dichte und Enge des einfliegenden Bomberstromes gab einigen unserer Nachtjäger Gelegenheit zu Doppelerfolgen. Ganz besonders erfolgreich war dabei Ritterkreuzträger Major Hergel, Gruppenkommandeur in einem Nachtgeschwader; im Zeitraum von 50 Minuten brachte er allein 6 Lancaster-Bomber zum Absturz, davon 4 bereits vor dem Bombenwurf. In allen Fällen wurde vor dem Brand der Feindflugzeuge, sondern auch der Aufschlag am Boden einwandfrei beobachtet. Major Hergel gehörte mit bisher 30 Nachtjägererfolgen (dazu 14 Abschüssen am Tage) bereits zu unseren erfolgreichsten Nachtjägern. E. H.

Mehrere Transporter und Kreuzer versenkt

Neue japanische Erfolge gegen Geleitzüge

Tokio, 22. Dez.

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Mittwochnachmittag neue Erfolge der japanischen Marine-Luftstreitkräfte gegen feindliche Geleitzüge bei Kap Merkus bekannt. Der amtliche Bericht lautet: „Die japanischen Marine-Luftstreitkräfte, die feindliche Geleitzüge bei Kap Merkus zweimal am Morgen und am Nachmittag des 21. Dezember angriffen, erzielten nachstehende Erfolge:

Versenkt wurden zwei große Transporter, vier oder fünf Spezial- oder mittelgroße Transporter, zwei Kreuzer und ein Landungsboot; ein Zerstörer wurde in Brand geworfen und schwer beschädigt. Ferner sind eine große Anzahl kleiner Fahrzeuge beschädigt worden.

Zehn japanische Flugzeuge gingen bei diesen beiden Angriffen verloren, die sich entweder freiwillig in die feindlichen Ziele stürzten oder nicht zurückkehrten.

Alle feindlichen Transporter und Landungsfahrzeuge wurden vor ihrer Landung angegriffen und waren schwer mit Truppen und Kriegsgüter beladen.

Stalin läßt eine „Staatshymne“ schaffen

Neue Scheinmanöver Moskaus / „Die Internationale“ im Hintergrund

Stockholm, 22. Dez.

Stalin bleibt weiter eifrig bemüht, durch Scheinmanöver die Welt über den wahren Charakter des Bolschewismus zu täuschen. Er entwickelte dabei einen Eifer, der nachgerade bewundernswert wird. Als jüngstes Tarnungsmanöver ließ er durch den Rat der Volkskommissare beschließen, daß eine „Staatshymne“ mit einem besonderen Text geschaffen werden soll. Von einer Abschaffung der „Internationale“ ist aber keine Rede. Sie behält ihren alten Wert, nur schien es dem Kremldiktator wohl aus irgendwelchen Gründen angebracht, ein

national-trimertes Gebilde, das ihm besser auf die Bedürfnisse des Sowjetvolkes abgestimmt schien, ersinnen zu lassen.

Ein ganz gerissener Trick, aber zu durchsichtig, um ernst genommen zu werden. Stalin bleibt deshalb der Alte, ebenso wie der Bolschewismus sich nie zu ändern denkt, so sehr sich auch der Krenl Möhe gibt, ihm ein demokratisches Mäntelchen umzuhängen. Mit der Zeit verlieren die Stalinschen Tarnungsmanöver an Wirksamkeit, nachdem die Welt ihre Erfahrungen mit der angeblichen Auflösung der Komintern und der Komode um die Einsetzung eines Patriarchen gemacht hat.

Die vier Balkanvölker

Berlin, 22. Dez.

Man kann natürlich vom Balkanier sprechen, als handle es sich in Südosteuropa um eine große Völkerfamilie von einheitlicher spezieller Struktur und gleicher seelischer Haltung. Tatsächlich bestehen aber neben dem Gemeinsamen zwischen dem kroatischen, serbischen, bulgarischen und rumänischen Volke erhebliche Unterschiede.

Menschlich am einfachsten ist der Umgang mit Serben und Rumänen. Beide Völker besitzen einen offenen, lebhaften Charakter, der sich auch dem Fremden gegenüber leicht erschließt. Nirgends prägt sich das Wesen des Serben mehr aus als in seiner Fähigkeit, sich selbst nicht zu ernst zu nehmen. Immer bereit, anderen etwas an Zeuge zu flicken, ist er durchaus nicht empfindlich, wenn er selbst mit all seinen Schwächen den Gegenstand des Witzes bildet. Sogar Männer in Amt und Würden haben sich häufig etwas Jugendhaftes bewahrt, und so erfüllt die serbische Gesellschaft gern ein fröhlicher Tumult, der es dem Fremden nicht schwer macht, sich heimlich zu fühlen. Da der Serbe Demokrat von reinem Wasser ist, legt er auf äußere Form wenig Wert; er kann um so leichter auf sie verzichten, weil er in seinem ganzen Wesen und Temperament einen gewissen natürlichen Schwung hat, der in gehobenen Volksschichten zu wirklicher Grazie und Eleganz werden kann. Er hat deshalb durchaus kein Empfinden für den Reiz solcher Gaben, und wo er ihnen begegnet, erliegt er ihrem Zauber leicht. Da er außerdem ein geborener Rationalist ist und seine Leichtgläubigkeit rasch in Leichtsinns übergehen kann, ist es begrifflich, warum so viele Serben eine innere Zuneigung für französisches Wesen empfinden. Die vernünftige Überlegenheit hat ihn in seiner geschichtlichen Entwicklung immer wieder auf das germanische Element hingewiesen, aber der unkontrollierte Privatwitz seiner Sehnsüchte und Lüste stieß sich dann nicht selten an dem schweren Ernst und der überaus großen Tüchtigkeit seiner deutschen Freunde.

Mit der vernünftigen Überlegenheit ist es bei den Serben überhaupt merkwürdig bestellt. Sie ist theoretisch immer vorhanden, kann aber praktisch durch die Wallungen eines aufbrausenden Temperaments vollständig ausgeschaltet werden. Namentlich bei Fragen, die die nationale Gemeinschaft betreffen, lassen sich die Instinkte zum Guten und Bösen wecken, die, wie der bekannte südslawische Völkerpsychologe Cvijitsch einmal sagt, „automatisch die Führung jedes einzelnen Bürgers und des ganzen Volkes bestimmen“. Wenn es dem Serben „blutig vor den Augen“ wird - so drückt er diesen Zustand bezeichnenderweise in der Volkssprache aus -, dann ist er zu furchterlichen, selbsterstörerischen Taten fähig; sie stehen im seltsamen Widerspruch zu seiner „dinarischen Schwermut“ und Gutherzigkeit. Hier werden die dunklen Charakterseiten eines Volkes sichtbar, die nicht nur im Leben der Nation, sondern auch im alltäglichen Umgang so oft vernichten, was seine besseren Eigenschaften unter Opfern und Mühen geschaffen haben.

Die serbische Nation ist eine männliche Nation. Alle männlichen Tugenden erfreuen sich bei ihr keiner geringeren Wertschätzung als bei uns. Der Kult des Heldentums kann zur Doorgeschichte ausarten und ist dann von Größenwahn kaum zu unterscheiden.

Entspricht das leichte, lebhaft temperament des Serben einem aufgehellten, durchdringenden Verstand, so wuchtet es beim Rumänen in einem schwärmerischen, phantastischen Gemüt. Er hat schon etwas von der pathetischen großen Geste des Romanen, aber sein Wesen ist weicher und traumhafter. Seine Natur ist musikalisch, von unbestimmbarer Sehnsucht erfüllt - das Leben ist ihm ein großes Märchen. In dem geheimnisvollen Mächte wälten. Der Rumäne ist ein künstlerisch empfindsamer Mensch. Sein nationales Profil hat noch nicht die Schärfe der Nachbarvölker, seine volkstümliche Zukunft liegt noch vor ihm. Deshalb packt ihn die große Umwälzung in Europa besonders stark; zwischen Extremen hin und hergerissen, sucht er nach dem Punkt, von dem aus er seine Stellung im Leben der Völker endlich begründen kann. Kein Volk verlangt heute schmerzlicher nach fester Führung als das rumänische; seine Besten haben erkannt, daß das Leben, das sie bisher gelebt haben, in einer hoffnungslosen Sackgasse endet. Wenn etwas die Nation einigt, so ist es ein leidenschaftlicher Nationalismus. Nirgends ist er auf dem Balkan mit so starken religiösen Gefühlen vermischt wie in diesem Lande, auch wenn wir berücksichtigen, welche wichtige Rolle die orthodoxe Kirche bei den Serben und Bulgaren spielt. Ein Rumäne wird immer geneigt sein, nach Art der Deutschen um die Probleme des Lebens und der Welt zu ringen; Fragen, die den Rumänen bewegen, werden dem Serben und Bulgaren oft nur ein spöttisches Lächeln abnotigen. Für kein Volk ist heute die germanische Berührung wichtiger als für das rumänische. Dieser Satz wird ohne jeden politischen Nebenbedenken ausgesprochen. Denn für kein Volk ist die fruchtbarere in seinem eigenen Interesse. Der rumänische aller Rumänen, N. Jorga, dem man wirklich nicht besonders germanophile Empfindungen nachsagen kann, hat es einmal ausgesprochen, welche Bedeutung die Siebenbürger Sachsen für den Aufbau des rumänischen Staates gehabt haben - wieviel fruchtbarer noch wird die unmittelbare Berührung mit dem reichsdeutschen Volke sein!

Auch Bulgarien ist heute in ungeahnter Weise mit dem deutschen Volke verbunden worden. Aber hier hat die deutsche Bewegung einen anderen Sinn als für die Rumänen. Sie ist ein freundschaftliches Wiedersehen zweier Nationen, die sich seit der Befreiung Bulgariens merkwürdig stark zueinander hingezogen fühlen, obwohl in den vorübergehenden Epochen die Beziehungen Bulgariens zu Deutschland auf allen Gebieten nur gering entwickelt waren. In ihrem geradezu fanatischen Bestreben ihrer Arbeitsdauer und ihrem volkstümlichen Wesen sind der Deutsche und der Bulgare einander sichtlich besonders verwandt; kein Zweifel, daß Bulgarien ungeachtet dunkler Gegeklänge, die auch in seiner Volksseele schlummern, heute im Südosten das stärkste Element der Ordnung ist. Wenn jedoch der Umgang mit Bulgaren trotz so vieler günstiger Voraussetzungen gewisse Schwierigkeiten zu überwinden hat, so hängt das mit der Neigung zum Mißtrauen zusammen, von der sich nur wenige Bulgaren frei wissen. Dieses Mißtrauen liegt viel weniger im Zweifel am Werte und an der Zuverlässigkeit des Fremden als in einem Gefühl der inneren Unsicherheit begründet. Beim Bulgaren dauert es für den Fremden jedenfalls länger als bei den übrigen Balkanern, sich Freundschaft und Vertrauen zu erwerben, um so stärkeren Belastungen freudlich kann dann eine solche menschliche Bindung ausgesetzt sein, denn der Bulgare ist treu.

Während der serbischen Veranlagung die Parole „Leben und leben lassen“ entspricht, ist der Bulgare ein außerordentlich sparsamer und enthaltsamer Mensch auf dem ungenügenden Aufwand eher einem abstoßenden als anziehenden Eindruck macht. Man trinkt gern Wein, aber selten viel, man scheut keine Mühe, wenn man dadurch bei einem Einkauf nur ein paar Pfennige ersparen kann, man treibt keinen Kleideraufwand - nicht weil man geizig wäre (denn in der Gastfreundschaft kennt der Bulgare keine Grenzen), sondern weil der nüchternere Sinn des Bulgaren eine Abneigung gegen jede Übertreibung empfindet.

Er faßte den Entschluß von Scapa Flow

Vizeadmiral a. D. Ludwig v. Reuter † / Auf dem Wege zur Sitzung

Berlin, 22. Dez.

Am 18. Dezember ist, fast 75 Jahre alt, Vizeadmiral Ludwig von Reuter gestorben. Er erlag auf dem Wege zu einer Sitzung der Potsdamer Ratsherrn einem Herzschlag.



Admiral v. D. Ludwig von Reuter (Wb.)

Der Name Vizeadmiral von Reuter wird in der Geschichte als der des Mannes von Scapa Flow stets einen ehrenvollen Platz einnehmen. Er ist am 9. Februar 1869 in Guben geboren und trat 1895 in die deutsche Kriegsmarine ein. Sein erstes selbstständiges Kommando führte er 1902 auf der deutschen Stationsjacht „Loreley“ in Konstantinopel. Von 1906 bis 1910 war er im Reichsmarinamt tätig. Nachdem er drei Jahre Kommandant des großen Kreuzers „York“ gewesen war, wurde er kurz vor Beginn des ersten Weltkrieges Kommandant des großen Kreuzers „Derfflinger“, 1916 übernahm er den Befehl über die zweite Aufklärungsgruppe der deutschen Marine und wurde gegen Ende des Krieges Befehlshaber der ersten Aufklärungsgruppe. Er hat an dem Gefecht an der Dogger und an der Seeschlacht vor dem Skagerrak teilgenommen.

Nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges hatte Vizeadmiral von Reuter auf Grund der schmachvollen Waffenstillstandsbedingungen befehlsmäßig die deutsche Flotte an England auszuliefern und führte sie im November 1918 in den Hafen Scapa Flow. Um die zahlreichen deutschen Kriegsschiffe nicht in die Hände der Feinde fallen zu lassen, setzte er in der Zeit der tiefsten Ohnmacht des Reiches am 21. Juni 1919, den lange in ihm zerrissenen Entschluß durch und versenkte sie im britischen Internierungshafen, eine Tat, die damals in der gesamten Welt stärkstes Aufsehen erregte. 1920 trat Vizeadmiral von Reuter in den Ruhestand.

Dieses Volk hat in den schönen Künsten weniger geleistet als seine Nachbarn, dafür aber hält es seinen Staat am besten in Ordnung und gibt seinem Lande mehr und mehr das Gepräge geschmackvoller Behaglichkeit und erfolgreicher Fleißes. Es ist auch von allen Südländern dem Übel der Besesslichkeit, jener schlimmsten Erbschaft aus der Turkenzeit, am energischsten zu Leibe gegangen.

So nahe Kroate und Slowene dem serbischen Nachbarn völkisch verwandt sind, so bewußt setzen sie sich von ihm ab. Nichts empfindet der Kroate dankbarer, als wenn man ihm seine Zugehörigkeit zum mittel-europäischen Kulturkreise bescheinigt. Er hängt stärker, als er es am Weltkriegende vielleicht selbst gewußt hat, an der österreichischen Provinzialkultur; er hat sie zweifellos um eigene völkische Züge bereichert und empfindet das Wort „Balkan“ noch am stärksten mit allen jenen Belastungen behaftet, von denen es sich in Wahrheit von Jahrzehnt zu Jahrzehnt mehr befreit. Sein Charakter ist verschlossener und weniger durchsichtig als der des Serben, aber seine äußere Verbindlichkeit vielleicht deshalb um so größer. In der Unterhaltung mit ihm muß der Fremde scharf acht geben, daß er seine eigentliche Meinung aus scheinbar absichtlichen hingeworfenen Worten und verschlungenen Sätzen herauszuhört, aber das Gedankenspiel hat seinen besonderen Reiz, und der Deutsche, der sich manchmal allzu offen und unvorsichtig

kann viel dabei lernen. Das Leben in Kroatien hat seinen eigenen Stil, es ist ein Durchzugsland der verschiedensten Kulturströmungen in alter und neuer Zeit gewesen, die sichtbare und geheimnisvolle Spuren hinterlassen haben, und wer eine Kulturgeschichte des Abendlandes schreiben wollte, fände in dem Lande zwischen Save und Adria einen der fruchtbarsten Ansatzpunkte. Vorsicht im Urteil, Nachsicht bei politischen Auseinandersetzungen, bereitwillige Anerkennung des Unzulänglichen werden dem Fremden auch in Kroatien beständige und lebenswerte Freunde schaffen, und wer dieses Ziel erreicht hat, ist gleichzeitig in der hohen Schule der Menschenbehandlung einen wichtigen Schritt vorwärts gekommen.

Franz Thierfelder

Sechs Terrorbomber in 50 Minuten

Berlin, 22. Dez.

In der Nacht zum Dienstag schoß der Ritterkreuzträger Major Willi Hergel an der Spitze seiner Nachtjagdgruppe innerhalb von 50 Minuten sechs feindliche Terrorbomber ab. Vier seiner Abschüsse errang Major Hergel bereits beim Anflug der britischen Verbände, den fünften und sechsten Abschuß bei der Verfolgung der abfliegenden feindlichen Flugzeuge. Einen siebenten Bomber traf Major Hergel mehrfach schwer, doch konnte der Aufschlag des Bombers nicht einwandfrei beobachtet werden. Major Hergel errang bis zum 1. 12. 30 Nachtjagd- und 14 Jagdflüge.

„Girls parties“ als Zahlungersatz

Rom, 22. Dez. (Eig. Dienst)

Britische und nordamerikanische Soldaten betreiben in Neapel Privatgeschäfte durch Verkauf von Lebensmitteln an die ausgeplünderte Bevölkerung. In vielen Fällen ist die verarmte Bevölkerung Neapels aber nicht instand, die geforderten Tauschwaren aufzubringen. Dann erklären sich Briten und Nordamerikaner oft bereit, sich durch Veranstaltung sogenannter „Girls Parties“ („Mädchenfeste“) bezahlen zu lassen, deren Betrieb den ärgsten New Yorker Nachtclubveranstaltungen nicht nachstehe.

Abschluß der Falange-Gauleitertagung

Engere Verbindung zwischen Staat und Falange

Madrid, 22. Dez. (Eig. Dienst)

Mit einer Ansprache General Francos schloß der Nationalkongreß der Provinzialchefs der Falange, deren Stellung etwa der von Gauleitern entspricht, in Madrid. In den acht Tagen seiner Dauer war über die einzelnen Arbeitsgebiete der Bewegung über die Berufsausbildung, die Jugendorganisation, das Transport- und Versorgungswesen und das soziale Hilfswerk eingehend referiert worden. Es war die erste Arbeitertagung dieser Art.

Die Gesamtheit der Vorschläge wurde sodann dem Staatschef und obersten Führer der Falange, General Franco, zur Entscheidung vorgelegt. Obwohl über die gefaßten Beschlüsse bisher nichts bekannt wurde, lassen sich einzelne Punkte aus der Schlußrede von Parteiminister Arrese entnehmen. Dazu gehört die endgültige Liquidierung des

Die Frage der „Ueberbürdung“ Churchills

Eden möchte die erste Geige spielen / Londoner Konferenzpläne / Der Streit um den Oberbefehl

Stockholm, 22. Dez. (Eig. Dienst) Der „Daily Telegraph“ kündigt eine Konferenz der Dominien-Ministerpräsidenten in London kurz nach Neujahr an. Amerikanische Informationen besagen, daß in London wichtige englisch-amerikanische Militärbesprechungen bevorstehen. Bei diesen Ereignissen müßten England und die Empire möglichst durch ihren Ministerpräsidenten vertreten sein, der jedoch durch die vorübergehende Erkrankung noch eine Weile nicht in der Lage sein dürfte, sich vollkommen den Geschäften zu widmen. Churchill läßt zwar verbreiten, daß er ständig über alles auf dem laufenden gehalten werde, aber es verlautet, daß er einen Erholungsurlaub in einem günstigen Klima benötige. Vor allem erstreben einige Mitglieder seines Kabinetts bei der jetzigen Gelegenheit eine Neuregelung und möglichst eine Verminderung der vielen Ämter und Machtbefugnisse, die Churchill angehäuft hat.

Hauptinteressant an einer solchen Neuregelung ist Eden, nachdem ein weiterer

Anwärter, Smuts, praktisch ausgeschaltet und versorgt nach Hause gerufen ist, ungehalten über die Aufnahme seiner Rede über die drohende europäische Alleinherrschaft der Sowjets, die von den Londoner außenpolitischen Kreisen für allzu offenherzig und kompromittierend befunden wurde. Eden hat bei seinem Bestreben, seine eigene Stellung in der jetzigen Konstellation auszubauen und zu verankern, jetzt nur noch mit Attlee als Rivalen zu rechnen, der zwar nominell Stellvertreter des Ministerpräsidenten ist, aber nach allgemeiner Ansicht in keiner Weise den Ansprüchen eines solchen Amtes genügt. Die Labour Party hat jedoch bereits so viele Schlappen und Enttäuschungen hinnehmen müssen, daß eine weitere Benachteiligung durch die Konservativen unangenehme Folgen annehmen könnte. Eden muß also vorichtig launieren.

Bei den eingangs erwähnten militärischen Besprechungen mit den USA handelt es sich um die offenbar auch in Teheran - genau so gut wie in Moskau, Quebec oder

Casablanca - nicht zu einer Lösung gebrachte Frage des Oberbefehls gegen Europa. Es ist nicht unmöglich, daß die Oberbefehlshaberfrage auch für die Konferenz mit den Dominienministerpräsidenten eine Rolle spielt. Auf jeden Fall würde Attlee so heißen Verhandlungen kaum gewachsen sein. Es ist also damit zu rechnen, daß Eden gern eine hervorragende Rolle spielen möchte. Er scheint bereits bei Georg VI. vorgearbeitet zu haben und mit einem Druck von höchster Stelle zu arbeiten, um seinen Ehrgeiz befriedigt zu sehen.

Abberufung des britischen Nah-Ost-Oberkommandierenden?

EP Ankara, 22. Dez.

Der britische Oberkommandierende im Nahen Osten, General Wilson, wird, wie aus Kairo gemeldet wird, vor Weihnachten Ägypten verlassen und voraussichtlich nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Man vermutet, daß Wilson einen anderen Posten erhalten soll. Es verlautet weiterhin aus Kairo, ein größeres Revirement unter den führenden britischen Kommandostellen stehe im Nahen Osten bevor.

Die Kohlenkrise in England

Genf, 22. Dez.

Es herrsche kein Zweifel mehr, schreibt „Daily Telegraph“, daß sich die Lage auf dem englischen Kohlenmarkt den ganzen Herbst hindurch verschlechtert habe. In den zwölf den 27. November vorangegangenen Wochen habe die Kohlenproduktion Englands um 3140 000 Tonnen unter der gleichen Spanne des Vorjahres gelegen. Auf ein ganzes Jahr bedeute das, daß England heute jährlich zwölf Millionen Tonnen Kohle weniger als früher fördere. Viel Schuld an diesem Zustand trage die Regierung. Aber auch andere Gründe seien maßgebend, so z. B. Bergarbeiterstreiks und der Mangel an Eisenbahnwagen. Die Haltung der Bergarbeiter lasse auch viel zu wünschen übrig; denn sonst würden sie nicht, wie so oft, aus „ganz trivialen Beweggründen“ die Arbeit niedersetzen.

19 Feindflugzeuge im Mittelmeerraum abgeschossen

Berlin, 22. Dez.

Die deutsche Luftverteidigung im Mittelmeerraum schoß im Laufe des Montags 19 feindliche Flugzeuge ab. Darunter befanden sich acht schwere viermotorige Bomber. Diese acht USA-Bomber sowie ein zweimotoriges Jagdflugzeug wurden bei einem feindlichen Luftangriff auf einen deutschen Stützpunkt im südgriechischen Raum vernichtet. Flakartillerie der Luftwaffe schoß sechs feindliche Jagdbomber im süditalienischen Frontgebiet ab. Ferner brachten bulgarische Jäger bei einem britisch-nordamerikanischen Terrorangriff auf Sofia einen viermotorigen Bomber und drei zweimotorige Jäger zum Absturz, so daß der Feind im Mittelmeergebiet am Montag insgesamt 19 Flugzeuge, davon neun viermotorige Bomber, verlor.

Penjaranda in Chile eingetroffen

Buenos Aires, 22. Dez.

Der des Landes verwiesene ehemalige Präsident General Penjaranda ist bereits in dem chilenischen Hafen Arica eingetroffen. Es ist noch nicht bekannt, wohin er sich begeben wird. Sowohl in der bolivianischen Hauptstadt La Paz als auch in den Provinzen herrscht völlige Ruhe. Die Regierung dementierte im Ausland umlaufende Gerüchte, wonach eine Gegenrevolution im Gange sei. Die Zinnbergwerke werden vorläufig von Truppen bewacht, um Zwischenfälle zu verhindern.

In wenigen Zeilen

Im Kampf gegen England bei der Oberleutnant Herbert Schramm, Staffkapitän in einem Jagdgeschwader, dem der Führer in Anerkennung seiner Leistungen das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte.

In Rostock wurde eine Thünen-Gesellschaft gegründet, um den wissenschaftlichen Nachlaß dieses hervorragenden, aus Mecklenburg stammenden Volkswirtschaftlers und Agrarpolitikers zu pflegen. Man plant zunächst die Herausgabe der Gesamtwerte Heinrich v. Thürens.

Unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Mandlisch fand in Agram eine mehrstündige Regierungssitzung statt, in der wichtige Beschlüsse, besonders auf finanzpolitischem Gebiet, gefaßt wurden.

In Bolu Pocatli in Mittelanatolien sind zwei neue Petroleumquellen entdeckt worden. In früheren Jahren sind in Anatolien schon verschiedentlich Petroleumvorkommen festgestellt worden. Sie liegen aber vorwiegend in Südost- und Ostanatolien und sind Ausläufer der Petroleumschicht von Mosul bzw. des Kaukasus.

Die Yankees schätzen die Franzosen nicht sehr hoch und sie wünschen Frankreich als ein kleines Land zu behandeln, sagte d' Gaulle in einer Unterredung mit einem portugiesischen Stabsoffizier. Die Amerikaner wünschten über Frankreich eine Vormundschaft auszuüben, mit der sich kein Franzose einverstanden erklären könne.

Wie aus Algier gemeldet wird, haben die Gaullisten den früheren französischen Abgeordneten und hohen Beamten der Vichy-Regierung, Tixier de Vignancourt, sowie André Alberts, einen früheren Deputierten, verhaften lassen.

Seriell herbeiführt in der türkischen Zeitung „Tan“ den Erfolg der Alliierten bei einer eventuellen Landung auf dem Balkan.

Nach einer Anordnung der türkischen Regierung muß der Verbrauch von Fleisch und einigen anderen Nahrungsmitteln in den Städten Ankara, Istanbul und Ismir eingeschränkt werden.

Reuter führt den Umsturz in Bolivien auf die durch den Krieg bedingte schlechte wirtschaftliche Lage des Landes zurück. Die bolivianischen Arbeiter hätten unter den Auswirkungen der steigenden Lebenshaltungskosten sehr zu leiden.

Roosevelt hat das Gesetz unterzeichnet, das den Prozess gegen Konteradmiral Kimmel und Generalmajor Short, die für die Niederlage von Pearl Harbour verantwortlich gemacht werden, um zunächst sechs Monate hinauschiebt. — Denn wollte man diese

Der neue Winterfeldzug im Osten

(Fortsetzung von Seite 1)

bruchversuch schwere Angriffe südlich und nordwestlich Newel gleichschaltete. Der Erfolg blieb durch die außerordentliche Standhaftigkeit unserer Soldaten auch hier versagt.

Man wird damit rechnen müssen, daß in den beiden gegenwärtigen Brennpunkten den Winter über noch harte Kämpfe bevorstehen. Denkbar ist, daß in der Mitte, im Gebiet der Rokkoschlucht und im Raum von Smolensk, Durchbruchversuche mit großen Kräften unternommen werden. Diese Kämpfe werden von unseren Soldaten und von ihrer Führung wieder außerordentliche Härte verlangen, gerade weil wir uns an anderen Stellen wegen der klar erkennbaren Vorbereitungen des Feindes für den Versuch einer zweiten Front wappem müssen.

Aber man kann auch auf Unter-schiede zum ersten und zweiten Feldzug hinweisen, die zu unsern Gunsten sprechen. Im Winter 1941/42 waren unsere Streitkräfte in wenigen Monaten Tausende von Kilometern in den sowjetischen Raum hineingestoßen. Trotz ganz ungeheurer Leistungen im Eisenbahn- und Wegebau konnte der Nachschub der Truppe nicht folgen, um so mehr, als uns im Unterschied zu den Sowjets Erfahrungen mit dem Tücken des russischen Winters fehlten. So mußten die Angriffsfronten im Gebiet um Tula, Moskau, in den Sumpfböden des Wolchow und des Tichwinflusses zurückgenommen werden, um den Nachschub-schwierigkeiten durch Frontverkürzung zu begegnen. Die Abwehrkämpfe wurden um so härter, als in jedem Fall die Sowjets starke, winterfähige Reserven aus dem Fernen Osten erhalten hatten. Im zweiten russischen Kriegswinter war die Front bis an die Wolga und die Höhen des Kaukasus wieder in wenigen Monaten vorgeschoben. Die Sowjets hatten in den Sommerkämpfen 1942 durch Ausweichen ihre Truppen systematisch geschont, so daß es nicht gelungen war, im Raum zwischen Charkow und Stalingrad Kesselschlachten mit großen Gefangenenerfüssen zu schlagen. Die gewaltige Ausdehnung der Front ermöglichte den Sowjets überraschend Einbruchskräfte in die deutsche Flanke zwischen Wolga und Woronesch vorzudringen. Wieder mußte die Front bis in die ungefähre Linie der vorjährigen Winterstellung zurückgenommen werden. Dieser Sommer war für uns defensiv, die Russen standen in unablässigem Angriff.

Sie haben ihre Truppen nicht schonen können. Sie haben außerordentliche Blutverluste getragen, und selbst wenn man annimmt, daß sie die gewaltigen Materialverluste durch die Produktion noch auszugleichen haben können, so stehen diese doch vor einer schwierigeren Aufgabe als zuvor. Unsere Front ist zurückgenommen, und damit wird unsere Versorgungslinie verkürzt und verbessert. Man kann jetzt auch nicht mehr von einer Ueberlegenheit der sowjetischen Erfahrung und Ausrüstung im Winterkrieg sprechen.

Aus diesen Gründen ist unser Vertrauen gestärkt, daß es den Sowjets in diesem Winter genau so wenig wie im vorangegangenen Sommer gelingen wird, einen Durchbruch und eine Zerreißung unserer Front zu erreichen.

Dr. Seif-Inquart Präsident der deutschen Akademie

Berlin, 22. Dez.

Der Führer hat auf Vorschlag von Reichsminister Dr. Goebbels den Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, als Nachfolger des verstorbenen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert zum Präsidenten der deutschen Akademie berufen.

Justiz

Die Kriegsgesetze und Verbote mit sich Einhaltung zu den ungen für die „geren Front gehört rechtspflege entsta Aufgabe, die Aut-unberittlich zu schürischen Front überbereitschaft einer wacht werden mit lert: Was gesch-ten? Scheiden sie tel aus oder wird den Kriegsaufgabe-

Das Chiemseemo

erschlossen

Wir hatten die selbst ein Urteil den. Das weißtüg den Südufer des rand, stellte seit große Aufgaben. derwende wurden gene der Lauiene kulturanstalt in zugewiesen. Die V landwirtschaftliche hatten Erfolg. Na-lichen Geschisputernehmungen, die wand im Anfang Rentabilität erst nigen Fristen aufwe-ten. Es sind völle hin zum überwie-berwirtschaftliche bewirtschaftet. Di nahm diese Aufg-angene dafür e-wältigen Krieges wgliederte Groß-rahend erfahren rüber 600 Hektar-lich bebauten Flä-

Ein Muster schloß

Auf diesem wie um die deutsche die sogenannten „J aufbauenden Arbe- bei einem Rundg- Ställe, über die bruchflächen, dar- Gewächshäuser für eine Strafanstalt- veltseitig sind die löge einer schö- die wir hier zu s-trieb unterscheid- Bilde, das wir v- Mastergütern gew-herordentlich hob- für die deutsche E- den noch eine Re- trigen gemeistert- bestände haben o- auf die Qualität d- alpergebiet ausel- Vermerkungstell- rogen. Erheblich- bewährch sind v- Gemüsegärtnerel- rungen und versor- gelegenes Militär- gemüse hier ist o- deutschen Bergad- zucht, die Härte, Qualität verbürgt- Zuchten des Ober- suer Rindes um- schweines sind in- leten Terbeständ- seitigen Versuch- schaft des ganz-

Morgen

Donnerstag, Reich- Zum Hören und I- penitent im Waffer- musik 12.35 bis 12- Beschwingte Rhyth- sos Wien, 16 bis- Gern gehörte Klän- 19.15 bis 19.30: F- Abendkonzert (Ha- Drittes Bild aus- Deutschlandsende- Musik, 20.15 bis 2- Uhr Tänzertische 3-

Goldgelb, gleich- der Mond über d- zung. Man möcht- so groß und so gr- ben. Er ist in die- anhebenden Nacht- sondern seltsam- gehörend. Ein g- waltige Fabelreise- hängt haben? Nei- orange, die prall- vor Innerer Glut- einem Himmel ob- weit sich über d- schwarzen Waldes- und das Schweig- bewahrt.

Über dem Wies- ersten Nebelstreif- Ginsters ertrinkt- Schwaden, die su- scheinen. Gnomer- werk in der Lieb- Silhouetten narren- taste. Ist dort ein- versucht verböhl- Nebel und schwär- zu gewinnen. Ab- Das Gewehr liegt- benbüschung.

Allmählich beif- fol hinein, lächt- langem Märch. I- in den Gliedern- Blick voraus, von- Eiche, die immer- llichkeit das well- Asten trägt, bis- Kiefernschönung- Mond emporgel- stehen die Nad-

Unterredung mit Marshall Antonescu

„Der Weg zum Endsieg kann nicht schnurgerade verlaufen“

Bukarest, 22. Dezember.

Marshall Antonescu gewährte dem bekannten rumänischen Schriftsteller von Alexandru Bratescu-Voinesti eine Unterredung.

„Der Weg zum Endsieg kann nicht schnurgerade verlaufen, wie die Bahn eines Geschosses“, so erklärte Marshall Antonescu, „sondern er ähnelt eher dem Laufe eines Flusses.“ Sicherlich verfügte die Sowjets über große Truppenmassen, Fabriken und Arsenale. Aber in diesen Arsenalen fehle die wichtigste Waffe, nämlich die Seele. Wenn man in Betracht ziehe, was Rumänien zum Kampf bewegen habe, werde man sehen, wie berechtigt der Glaube an den Endsieg der Ordnung, der Gerechtigkeit und der Kultur sei.

Als seine wertvollsten Mitarbeiter bezeichnete Marshall Antonescu die Soldaten des Landes, die mit ihrem Vaterland zugleich die Kultur verteidigten. Seine nächsten Mitarbeiter seien alle diejenigen, die ihre Pflicht erfüllen und die eingesehen hätten, daß heute das Gold durch die Arbeit ersetzt und der Sozialismus der Zukunft vorbereitet werden müsse. Antonescu betonte im weiteren Verlauf der Unterredung, daß das rumänische Volk schon seit

Jahrhunderten auf Wache gegen Einfälle des Gegners im Osten gestanden habe. „Wir kämpfen um unseren Bestand“, so erklärte er, „und schließlich darum, nicht selbst in die Sklaverei zu geraten.“ Abschließend bekannte sich der rumänische Staatsführer zu einer vollkommen auf Wahrheitlichkeit gegründeten Regierungsform.

Kallay über Ungarns Außenpolitik

Budapest, 22. Dez.

Der ungarische Ministerpräsident von Kallay hielt vor dem Oberhaus eine Rede, in der er ausführlich auf die ungarische Außenpolitik einging. Von Kallay gab eine Definition des Begriffes „Europa“ und erklärte, diesen Begriff auf die kleinen Staaten anzuwenden, daß die kleinen Völker durch Jahrhunderte lange gemeinsame Entwicklung auf dem Gebiete der Kultur, der Zivilisation und der sozialen Politik ihre geschichtliche Zukunft nur in enger Anlehnung an das von den Aechtsmächten verteidigte Europa behaupten könnten. Ungarn habe diese Tatsache klar erkannt, und sei fest entschlossen, in jeder Entwicklung dieses Krieges mit allen seinen Kräften teilzunehmen.

Beispielhaft für den japanischen Geist

Japan gedenkt in stolzer Trauer der Helden der Gilbert-Inseln

Tokio, 2. Dez. (Ostasiendienst des DNB)

Die Dienstagpresse zollt den viertausendfünfhundert Japanern, die auf Makin und Tarawa ihr Leben ließen, höchste Anerkennung. „Asahi Schimbun“ schreibt unter der Überschrift „Schönstes Beispiel der Waffentreue auf den Gilbert-Inseln“, die Tatsache, daß die kleine Garnison und 1500 Zivilisten, die in den Diensten der Militärverwaltung standen und ihr Schicksal mit den Soldaten teilten, heftiges Feuer von den Schiffkanonen und Bomben auslieferte und trotzdem dem Feinde unerhörte Verluste beibrachte, sei beispielhaft für den Geist der japanischen Nation. Während des fünfjährigen erbitterten Kampfes gaben die Verteidiger nicht einen Zentimeter Bo-

den auf, sagt „Asahi Schimbun“ weiter, während „Tokio Schimbun“ betont, daß in dem ungleichen Kampf die Japaner den Feind zurückhielten bis „das Schwert zer schlagen war.“ In stolzer Trauer unterstreichen alle Zeitungen, daß die gesamte Nation den Geist der Gilbert-Verteidiger beweihe, bis der Feind endgültig geschlagen sei.

Admiral Keiji Schibazaki gefallen

EP Tokio, 22. Dez.

Admiral Keiji Schibazaki, der Befehlshaber der japanischen Marinetruppen auf Tarawa und Makin ist, wie am Montag amtlich bekanntgegeben wird, bei den Kämpfen um die beiden der Gilbert-Inseln angehörenden Inseln gefallen. Schibazakis heldenhafter Widerstand, - so heißt es in dem japanischen Nachruf - hat der japanischen Flottenleitung ermöglicht, zu ihren Gegenschlägen gegen die nordamerikanischen Flotteneinheiten in den Gewässern der Gilbert-Inseln auszuholen und die sernerzeit bekanntgegebenen hohen Versenkungsergebnisse zu erzielen. Schibazaki war, bevor er das Kommando auf den Gilbert-Inseln übernahm, stellvertretender Befehlshaber von Hankau und seit 1941 Mitglied des Hauptquartiers der japanischen Flotte in den chinesischen Gewässern.

Morgenthau neue Steuervorlage

Bern, 22. Dez. (Eig. Dienst)

Morgenthaus neueste Steuervorlage beläuft sich auf zehn Milliarden Dollar. Wie gewöhnlich hat der Finanzausschuß des Kongresses erhebliche Streichungen vorgenommen, diesmal erfolgte eine Kürzung bis auf zwei Milliarden Dollar neue Steuern. Dieses Spiel wiederholt sich seit langer Zeit und hat dazu beigetragen, daß Morgenthau neue Steuern am laufenden Band fordert.

finanzminister und dem preußischen Finanzminister das Landjahr 1943 für die Landjahrpflichtigen, die wegen der Kriegsverhältnisse nicht in die Heimat zurückkehren können, bis zum 20. März 1944 verlängert wird. Da das Landjahr mit seiner tatsächlichen Dauer auf das Pflichtjahr anzurechnen ist, können die Mädel unmittelbar im Anschluß an das Landjahr ihre Ausbildung beginnen.

Die im Landjahr verbleibenden Jugendlichen erhalten Wehrnachurlaub, der für die Zeit vom 12. Dezember 1943 bis 6. Januar 1944 angesetzt ist. In dieser Zeit wird sich die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung durchführen lassen.

Ausweise für Kriegsbeschädigte

Der Reichsarbeitsminister teilt den Fürsorgeverbänden und Versorgungskämtern mit, daß die Reichsbahn davon absche, die Jahresbescheinigungen für Erlangung von Fahrpreisermäßigungen für Kriegsbeschädigte für 1944 zu erneuern. Die für 1942 und 1943 neu ausgestellten Jahresbescheinigungen gelten daher ohne weiteres für 1944 weiter. Der Reichsarbeitsminister teilt weiter mit, daß auch die für 1943 gültigen Ausweise zur bevorzugten Abfertigung vor Amtstellen und zur Eintrittsprüfung für kulturelle Veranstaltungen ohne besondere Verlängerung bis zum 31. 12. 1944 weitergelten. Einzuweisen und zu erneuern sind lediglich abgenutzte und unannehmlich gewordene Bescheinigungen und Ausweise. Der Reichsarbeitsminister weist abschließend darauf hin, daß beabsichtigt

sei, die Vergünstigungen für Kriegsbeschädigte auf weitere Personengruppen, insbesondere auch auf Personenbeschädigte, auszuweiten und die bisherigen Ausweise für die einzelnen Vergünstigungen in einem Schwerkriegsbeschädigtenausweis zusammenzufassen.

Neue Gagen für Künstler in der Truppenbetreuung

Der Einsatz von Künstlern in der Truppenbetreuung erfolgt ab 1. 1. 1944 nur noch im Wege der Dienstverpflichtung. Daher setzt der Sondertreibender der Arbeit für die kulturschaffenden Berufe seine bisher im Rahmen der Truppenbetreuung ausdrücklich oder stillschweigend erteilten Genehmigungen für Gagen mit dem 31. Dezember 1943 außer Kraft. Sofern bis dahin keine Kriegsdienstverpflichtung des „bei der Truppe“ tätigen Künstlers erfolgt ist, müssen diese Künstler einen neuen Antrag auf Genehmigung der Bezüge stellen.

Brandbekämpfung immer nur zu zweien!

Durch Massenabwurf von Brandbomben sowie durch das Umherschleudern der Brandflüssigkeit aus der Phosphorbrandbombe entstehen häufig zahlreiche Brandherde in einem Haus zu gleicher Zeit, so daß die Brandbekämpfung an mehreren Stellen zugleich aufgenommen werden muß. Hierbei ist unbedingt darauf zu achten, daß niemals eine Selbstschutzkraft bei der Brandbekämpfung allein gelassen wird, sondern immer noch eine zweite dabei ist.

HABERKUNSTDRUCK VERLAG
Verlagsdirektor Dr. Walter M. H. 2 1 F. 1
Leitung: Hauptgeschäftsführer Fritz Kaiser, Schriftf.
Dr. Heinz Berns, Chef v. Dienst: Julius K. 12

Strafgefangene helfen die Ernährung sichern

Justizverwaltung bewirtschaftet Großbetrieb / Durch Arbeit zurück zur Gemeinschaft

Die Kriegsgesetze haben Verpflichtungen und Verbote mit sich gebracht, deren strikte Einhaltung zu den wichtigsten Voraussetzungen für die „geistige Hygiene“ der inneren Front gehört. Für die deutsche Strafrechtspflege entstand damit die zusätzliche Aufgabe, die Autorität dieser Gesetze so unerbittlich zu schützen, wie an der militärischen Front über Disziplin und Einsatzbereitschaft einer kämpfenden Truppe gewacht werden muß. In der Öffentlichkeit wird zuweilen mit Interesse die Frage erörtert: Was geschieht mit den Verurteilten? Scheiden sie aus dem Wirtschaftsprozess aus oder wird ihre Arbeitskraft wieder den Kriegsaufgaben zugeführt?

Das Chiemseemoor der Bebauung erschlossen

Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, uns selbst ein Urteil über diese Fragen zu bilden. Das weitläufige Chiemseemoor zwischen dem Südufer des Sees und dem Alpenrand, stellte seit langem der Landeskultur große Aufgaben. Schon um die Jahrhundertwende wurden erstmals einige Gefangene der Laufener Strafanstalt der Moor- und Kulturanstalt in Beraun als Hilfskräfte zugewiesen. Die Versuche, das Odland dem landwirtschaftlichen Aufbau zu erschließen, hatten Erfolg. Nach rein privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten können solche Unternehmungen, die bei hohem Arbeitsaufwand im Anfangsstadium eine eigentliche Rentabilität erst nach verhältnismäßig langen Fristen aufweisen, nicht bemessen werden. Es sind volkswirtschaftliche Planungen. Es lag deshalb nahe, den ganzen ohnehin zum überwiegen Teil im Staatsbesitz befindlichen Komplex einheitlich zu bewirtschaften. Die Justizverwaltung übernahm diese Aufgabe und setzte Strafgefangene dafür ein. Während des gegenwärtigen Krieges hat der in drei Gütern gegliederte Großbetrieb seine letzte Abrechnung erfahren. Er gehört heute mit nahezu 600 Hektar zu den größten einheitlich bebauten Flächen Südbayerns.

Ein Muster schöpferischer Landeskultur

Auf diesem wichtigen Platz im Ringen um die deutsche Nahrungsfreiheit werden die sogenannten „Kriegstätler“ zu nützlicher, aufbauender Arbeit eingesetzt. Man verpflügt bei einem Rundgang durch die Höfe und Ställe, über die Felder und neuen Umpflüchlingen, durch die Werkstätten und Gewächshäuser fast die Tatsache, daß man eine Strafanstalt besucht - so schön und vielseitig sind die Aufgaben und die Erfolge einer schöpferischen Landeskultur, die wir hier zu sehen bekommen. Der Betrieb unterscheidet sich in nichts von dem Bild, das wir von den fortschrittlichen Mastergütern gewohnt sind. Neben den außerordentlich hohen Abfertigungsleistungen für die deutsche Ernährungswirtschaft werden noch eine Reihe von besonderen Aufträgen gemästert: Die Kartoffelhochzuchtbestände haben eine fruchtbarere Wirkung auf die Qualität des Kartoffelbaues im Vorpommerngebiet. Der Betrieb ist weiter Vermehrungsstelle für den deutschen Ringroggen. Erhebliche Anbauflächen von Hanf bewahren sich vorzüglich. Die Obst- und Gemüsegärten erbringen hohe Marktergebnisse und versorgt insbesondere ein nahegelegenes Militärkrankenhaus mit Frischgemüse. Hier ist die einheitliche Raasse des deutschen Bergschafes in einer Stammzucht, die Härte, Leistungsfähigkeit und Qualität verbürgt, herausgebildet worden. Zuchten des Oberländer Pferdes, des Pinzgauer Rindes und des veredelten Landweines sind in vorbildlich durchgezüchteten T-Verbindungen vorhanden. Die vielseitigen Versuche, welche die Landwirtschaft des ganzen Voralpenlandes vor-

wärtsbringen, sind in der Strafanstalt Beraun durchgeführt worden.

Arbeit an der Scholle das beste Erziehungsmittel

Wo immer bei einem Strafgefangenen eine Besserungsfähigkeit angenommen werden darf, muß sie sich in einer solchen Umwelt zeigen. Die Erfahrung der leitenden Beamten lehrt auch, daß dies der Fall ist. Die Leute, die hier eingesetzt sind, sind nicht Kriminelle im alten Sinne des Strafgesetzbuches (wie etwa Arbeitsscheue, Diebe, Einbrecher, Gewalttäter usw.), sondern sie haben sich, zuweilen aus angesehenen Berufsstellungen heraus, der unerbittlich notwendigen Kriegsdizziplin nicht gefügt. Da sind Ausländer, die für sich die geschichtlichen Entscheidungen nicht gelten lassen wollten; da sind Deutsche, die es einfach nicht wahrhaben wollten, welches Unheil sie durch unfruchtbares Disputieren und durch Charakterchwäche gegen böswillige Feindeinfüsterungen anrichten können. Der Staat muß sie mit harter Hand zur Vernunft bringen. Aber er öffnet ihnen zugleich auch den Weg, ihr Vergehen in spartanischem Leben durch einen harten, aber fruchtbareren Dienst am Boden zu sühnen. Wo ein guter Kern in einem Verurteilten steckt, wird er durch diese Form des Strafvollzuges gefunden und mancher, den eigenbrüderisches Geltungsbedürfnis oder habgierige Egoisten auf die Moorfelder von Beraun geführt hat, findet über das einfache, pflichtgebundene, fast bäuerliche Leben wieder den Weg in die Gemeinschaft.

Sechs Mann an einer Back

Zerstörer-Seeleute halten in guter Kameradschaft zusammen

PK. Bei der Kriegsmarine. - „Was haben es die Jungen doch wieder gut!“ Das war das neue Schlagwort an Bord, angewandt auf alle Situationen, die Anlaß zu irgend welchen Kommentaren geben konnten. Als im Wohndeck unseres Zerstörers zur Mittagszeit die Backen aufgeschlagen wurden, bezog sich der unvermeidliche Ausruf zunächst auf die Tatsache, dem redlichen Hunger mit redlichem Appetit begegnen zu können; er war sodann eine Würdigung des schmackhaften „halben Schlages“, und schließlich bedeutete er auch eine lakonische Abschlußbetrachtung über die Ereignisse der vorangegangenen Nacht. Die hatte es nämlich in sich gehabt und die Männern einiges zu tun gegeben.

Die sechs Mann, die zur Back O I gehörten, hatten verschiedene Gefechtsstationen. Jetzt wußte also, da sie einträchtig beisammen saßen, der eine immer dem anderen zu berichten, was gerade er in dieser Nacht gesehen und erlebt hatte. Daraus ergab sich zusammengefaßt das plastische Bild einer Reihe von Gefechten. Für den Feind hatten diese Begegnungen mit einem Mißerfolg, zum Teil sogar mit empfindlichen Einbußen geendet, für unsere Zerstörerbesatzung dagegen mit einem sie stolz machenden Erfolg. Mit Sicherheit war ein englisches Schnellboot versenkt, zwei weitere so schwer beschädigt worden, daß sie wahrscheinlich ihren Hafen nicht mehr erreicht haben. Die britischen Granaten, Bomben und Torpedos konnten dem Zerstörer keinen Schaden zufügen.

Nun war alles überstanden; aber die Geschehnisse waren noch so frisch in der Erinnerung, daß jeder davon sprechen mußte. Offensichtlich war die Auseinandersetzung mit den englischen Schnellbooten das Eindrucksvollste für sie gewesen, und so war davon auch am meisten die Rede. Sechs Stimmen sprachen mit- und durcheinander, sechs Temperamente offenbarten sich dabei. Jede Stimme hatte ihre besondere Lautfärbung. Darnach war unschwer zu erraten, aus welchen Gauen unseres Vaterlandes ihre Träger stammten.

Der Zufall hatte es gefügt, daß auch dieser kleine Kreis ein Abbild der landsmannschaftlichen Vielfalt unserer Kriegsmarine war.

Der Backstefte, ein 29-jähriger Hauptgefreiter, verrät mit seinem blonden Haar und den hellblauen Augen sofort den Norddeutschen. Er stammt aus Wilhelmshaven und hat als Berufsschiffmann schon fast die ganze Welt gesehen. Um sechs bis sieben Jahre im Alter seinen Kameraden voraus, regiert er sie weniger mit Worten als durch sein eigenes Beispiel. Lustiger und mittelblauer als er ist sein Kamerad Franz, der mit ihm zusammen im Gefecht am achter Vierling steht. Kein Wunder, denn Franz stammt aus Wien, und das verpflichtet ja geradezu zu Frohsinn und immer gleichmäßig heiterer Laune. Zur Bedienung des vorderen Torpedosatzes gehören Hans und Günther, die natürlich auch an ihrer Back besonders zusammenhalten. Hans stammt von der Ostseeinsel Fehmarn und ist schlank und blondhaarig, das Gegenstück zu dem kleinen und unteretzten Günther, der in Leipzig zu Hause ist. Karlsruhe ist die Heimatstadt des ruhigen und besonnenen Funkers Werner. Er hört offenbar lieber zu, als daß er selbst redet. Vielleicht liegt es mit daran, daß er auch auf Kriegsmarsch immer die Ohren offenhalten muß. Auf der Brücke stand die ganze Nacht Eduard, der Gefechtsrudergänger, der bei den gefährlichen Torpedogriffen blitzschnell auf die Ruderbefehle reagiert. Eduard, der sich mit jedem Wort den Kömer Jungen anmerken läßt, ist sich seiner Verantwortung voll bewußt.

Aber jeder weiß von andern, daß der ebenfalls seinen Mann gestanden hat, im besten Sinne tapfer, mit froher Unbekümmertheit und in festbegündetem Vertrauen auf den Kommandanten. So sind sie alle hier an Bord, nicht nur die sechs Männer der Back O I. Wenn unser Zerstörer wieder einmal im Gefecht steht, wird es sich aufs neue erweisen.

Kriegsbericht Willy Fuhrmann.

Das Stadtbild der Zukunft

Vor kurzem mit der Neuplanung der zerstörten Städte vom Führer beauftragt, hat Reichsminister Speer seine Leitgedanken einem Kreis von Fachleuten vorgetragen, die mit einem kleinen Stab von Architekten und Bauärzten die Vorarbeiten aufnehmen werden. „Das Reich“ weiß darüber folgendes zu berichten: Bei dem Übergang vom Krieg zum Frieden wird der Wohnungsbau allem anderen voranzutreiben. Dabei kommen die Erfahrungen der Kriegswirtschaft auch dem Wohnungsbau der Zukunft zugute. Die Serienanfertigung, die sich beim Geschütz- und Panzerbau bewährt hat, wird sich auch bei Baumaschinen, Bauteilen und Hausrat anwenden lassen. Alles in allem wird ein Haus etwa im Jahre 1945 wesentlich schneller und billiger hochkommen als noch 1939. Es erhebt sich dabei freilich die Frage, wie weit stark zerstörte Städte wieder hergerichtet werden sollen. Bei allem Unheil hat die Vernichtung mancher Innenstädte doch den Vorteil gehabt, daß die Gefahr der Erstarkung der Städte, der Blockierung des Verkehrs durch allzu enge Straßen nun behoben werden kann. Die Stadtzentren werden aufgelockert, die Innenhöfe und Hinterhäuser beseitigt, die Straßen und Plätze erweitert werden können. Ein Teil der Wohnungen wird also im alten Stadtkern wieder entstehen. Zahllose teilweise zerstörte Gebäude lassen sich wieder herrichten.

Durch diese Ausbesserungen lassen sich nach Speers Schätzungen bereits im ersten Jahr das Drei- bis Vierfache jener Wohnungsmenge gewinnen, die gleichzeitig im Siedlungsbau entstehen wird. Hierzu muß noch für die ersten Uebergangsjahre die Errichtung von Behelfswohnungen kommen, die später als Wochenend- oder Sommerhäuschen vor der Stadt zu verwenden sind. Anderthalb bis zwei Millionen Wohnungen dürften auf diese dreifache Weise im ersten Friedensjahr zu gewinnen sein. Auf keinen Fall sollen Mammutstädte entstehen. Die Baubüros der Städte sollen schon jetzt die künftige Straßenführung in wesentlichen Zügen festlegen. Die Planung bleibt in den Händen und in der Verantwortung der Oberbürgermeister und Gauleiter. Kein Berliner Zentralismus wird ihre Entschlüsse hemmen. Der von Speer eingesetzte Architektenstab wird sehr klein gehalten werden; er wird sich auf Anregungen und Erfahrungsaustausch beschränken. Der Privatinitiative soll Raum gegeben werden, der Eigenheimbau ohne allzu strenge Reglementierung wieder in Fluß kommen. Es wird keine Stadt untergehen, von so vielen Bomben sie auch betroffen sein mag. Eines Tages werden die alten Städte ihren Namen wieder auf ein neues Gemäuer schreiben, das sich stolzer, freier und heiler wieder erhebt.

Vierteljährliche Lohnsteuertabelle

Zur Vereinfachung der Arbeiten im Lohnbüro sind viele Betriebe dazu übergegangen, die Löhne monatlich und die Gehälter vierteljährlich zu zahlen. Sie haben damit eine wesentliche Arbeitersparnis erzielt, besonders seitdem auch für die Berechnung der Lohnsteuer eine Monatslohnsteuertabelle herausgegeben worden ist, in welcher der Lohnsteuerbetrag nur abgelesen zu werden braucht. Um auch bei der vierteljährlichen Gehaltszahlung die Berechnung der Lohnsteuer zu vereinfachen, wird, wie der NWD erfährt, das Reichsfinanzministerium am 1. Januar 1944 eine amtliche vierteljährliche Lohnsteuertabelle herausgeben. Bis dahin dürfen die Betriebe auf Antrag beim Finanzamt bei der Berechnung der Lohnsteuer vom Dreifachen der Monatslohnsteuertabelle ausgehen. Monatliche Abschlagszahlungen auf die Lohnsteuer werden von den Finanzämtern nicht gefordert. Dagegen sind monatliche Abschlagszahlungen nach wie vor bei den Sozialämtern und im Fall von Gehaltspfändungen erforderlich.

Verlängerung von Wechsel- und Scheckfristen

Für solche Wechsel und Schecks, die infolge von Auswirkungen des Krieges, von allen von Feindeinflüssen, also zum Beispiel den Transportverzögerungen, Schäden usw. von Bombenangriffen, nicht rechtzeitig vorgelegt oder protestiert werden können und natürlich auch für die Ersatzanfertigungen bei solcher Gelegenheit abhandelt kommener oder zerstörter Wechsel und Schecks ist durch eine Verordnung des Justizministers mit rückwirkender Kraft vom 1. 7. 43 ab eine Verlängerung der Fristen für die zur Erhaltung des Rückgriffrechtes erforderlichen Handlungen um sechzig Tage angeordnet worden.

Abnahmefrist für Leergüter

Bei ungünstigen Wegeverbindungen zum Bahnhof oder wenn es sich um besondere nachweisbare Schwierigkeiten bei einem Unternehmen handelt, kann die Reichsbahn die

Abnahmefrist der von der Bahn avisierten Leergüter verlängern

unter der Voraussetzung allerdings, daß es die Verhältnisse auf den Bahnhöfen zulassen.

Sendung und Frachtbefreiung

Nach § 36 Ziffer 1 und 2 der Eisenbahnverkehrsordnung ist die Eisenbahn berechtigt, die Übereinstimmung der Sendung mit den Angaben des Frachtbefreiungsscheins jederzeit zu prüfen. Auch nach der Ablieferung des Gutes kann die Eisenbahn den Nachweis der Richtigkeit der Frachtbefreiung angefordert werden.

Sonderzahlung für zusätzliche Pflichtleistungen

Der Reichsarbeitsminister hat bestimmt, daß Sonderzahlungen, die im 2. Halbjahr 1943 im Kohlenbergbau für zusätzliche Pflichtleistungen an Sonn- und Feiertagen geleistet worden sind oder noch geleistet werden sowie die Prämie dazu nicht als Entgelt im Sinne des § 160 RVO anzusehen sind. Bei der Berechnung der Beiträge und der Leistungen in der Unfallversicherung sind jedoch die Sonderzahlungen zu berücksichtigen.

Mineralwasseranstoß um 65 v. H. gesteigert

Der technische Ausschuß der Mineralwasserindustrie untersucht gegenwärtig die Rationalisierungsmaßnahmen und Möglichkeiten der Industrie. Die Erhebung, die sich zwar nur auf 73 Betriebe stützt, zeigt einzelne allgemein interessierende Ergebnisse. Die Produktion dieser Betriebe ist in der Zeit von 1939 auf 1943 um 65 v. H. gestiegen. Diese außerordentliche Umsatzerhöhung ist aber keine Einzelergebnisse, sondern entspricht durchaus dem Durchschnitt der gesamten Industrie. Die Erklärung für diese Umsatzsteigerung ergibt sich schon aus einer Aufgliederung des Abnehmerkreises. Nicht weniger als 50 v. H. der Produktion dieser 73 Betriebe ging an Werkskantinen und an die Wehrmacht, 29 v. H. an Gaststätten und Ladengeschäfte, 11 v. H. liefen über den Großhandel und 1 v. H. ging direkt an die Verbraucher.

14 neue Werkstoffkatalogen

Bei der Herstellung bestimmter Erzeugnisse, für die Eisen und Metalle erforderlich sind, ist der Betriebsführer durch eine Anordnung der Reichsstelle Eisen und Metalle vom 10. Juni 1943 gebunden, bestimmte Metalle zu verwenden. Welche Metalle zu verwenden sind, wird durch sogenannte „Werkstoffkataloge“ jeweils bekanntgemacht. Nachdem bereits in drei Bekanntmachungen solche Listen bekanntgemacht waren, werden jetzt in einer 4. Bekanntmachung weitere 14 vom Arbeitsstab für Metallumstellungen der Reichsstelle Eisen und Metalle anerkannte Werkstoffkataloge veröffentlicht. Sie betreffen u. a. Maschinen und Geräte für den Kalibergbau sowie für den Steinsalbergbau und Salinen, Groß- und Schnellwagen, Zahnrad-, Groß- und Dampfmaschinen usw. Mit dieser 4. Bekanntmachung ist die Zahl der bisher veröffentlichten Listen auf 63 gestiegen. Weitere Listen werden folgen. (Reichsanzeiger Nr. 294 v. 16. 12. 1943.)

Bunte Chronik

Bei kinderreichen Ehen überwiegen Knaben. In Schweden hat man kürzlich eine Umfrage veranstaltet, um Höchstzahlen von Kindern gleichen Geschlechts in einer Ehe festzustellen. Die Resultate haben ergeben, daß im allgemeinen Knaben in überwiegender Mehrzahl bei kinderreichen Ehen vorkommen. So hat beispielsweise die Frau eines Landwirts in einem Dorf in der Nähe der nordschwedischen Stadt Umea 16 Knaben das Leben geschenkt, von denen im Laufe der Zeit fünf gestorben sind. Außerdem hat das Ehepaar eine Tochter, die nach der Geburt von 11 Knaben zur Welt kam. Bei den 24 Enkelkindern des Paares hat sich die merkwürdige hohe Anzahl Knaben nicht wiederholt.

Neuer Schiffsfund an der Koldinger Förde. Auf einer Wiese bei Eltang an der Koldinger Förde fand man jetzt ein uraltes Schiff. Hier scheint es sich im Gegensatz zu den in diesem Sommer auf dem Grund der Koldinger Förde entdeckten mittelalterlichen Schiffen um ein wahrhaftes Wikingerschiff zu handeln. Die Fundstätte ist aller

Meeresboden, der vor 75 Jahren durch Eindeckung trockengelegt wurde. Seltensamerweise diente der Kiel des Wikingerschiffes lange Jahre als primitiver Steg über einen großen Graben. Niemand ahnte, woher der schwere Balken stammte.

Polen als falsche Kriminalbeamte. In Polen traten in der letzten Zeit mehrfach falsche Kriminalbeamte auf, die in den Abendstunden Fußgänger anhielten, ihnen die Ausweispaß, Lebensmittelpaß, Bargeld und Wertsachen abnahmen, außerdem Wohnungen durchsuchten und mit Anzeigen drohten. Nur wenige Tage konnten sie ihr Handwerk betreiben, da es der Polizei gelang, sie in Gestalt zweier Polen festzunehmen. Beide wurden sofort dem Sondergericht Posen zugeführt, das sie im Schnellverfahren zum Tode verurteilte.

Er beherrscht über hundert Sprachen. Als Gelehrter, der über hundert Sprachen und Dialekte der Welt, vor allem die des nördlichen Afrikas, aber auch Australiens und des Feserlandes an der Südspitze Südamerikas beherrscht, ist Universitätsdozent Dr.

Ferdinand Hestermann in Münster, der soeben das fünfundschrzigste Lebensjahr vollendete, allgemein bekannt. Von seinen vielen Arbeiten seien nur seine drei Werke „Die deutsche Afrikanistik bis 1913“, „Die Suffixe im Lykischen“ und „Die tasmannischen Sprachquellen und ihre kritische Behandlung“ genannt.

Einhundertstelebensjahr Groß- und Urgroßmutter. Eine große Nachkommenschaft erfreut sich die Witwe Marie Schulze in Löderberg im Kreise Calbe (Saale), die in diesen Tagen bei guter Rüstigkeit den dreizehntzigsten Geburtstag begehen konnte. Fünfzehn Kindern schenkte sie das Leben, und stolz trägt sie das Mutterkreuz in Gold. Nun ist sie schon fünfundfünfzigmal Großmutter und zweifundfünfzigmal Urgroßmutter. Zwanzig Enkel und ein Urenkel von ihr stehen an der Front. Drei Enkel starben den Heldentod.

leben eine „Aussonderung“, eine einzige Domäne der unbelasteten Gefühlswelt dar. In einer strengen Form wird vor allem das einunddreißigstellige und das siebenstellige Lied zum Gefäß der zartesten Naturimpressionen und Seelenregungen. Diese Gefühlslyrik, die wie ein künstlicher Garten inmitten der übrigen wilden und derben Natur wirkt, erreicht das Äußerste an Differenziertheit, so daß eine eigentliche Übersetzung dieser hauchartigen Gebilde in eine abendländische Sprache nicht mehr möglich ist, sondern nur eine Umschreibung.

Kleiner Kulturspiegel

Eine große Bedeutung gewinnt der Rundfunk in Finnland für die Erziehung der Jugend durch die Einführung des Schulfunks. Finnland war das erste von den nordischen Ländern, das diesen Schulfunk einführte, an dem rund 50 Prozent aller Schüler, schätzungsweise 200.000, teilnehmen. Die Einrichtung des Schulfunks ist als Ergänzung zum Schulunterricht, hauptsächlich für die ländlichen Volksschulen, gedacht.

Bei der Auswechslung der Arbeiten im Haus der Deutschen Kunst in München kamen zu den bereits bisher vertriebenen Künstlern des Oberheims neue Namen, und zwar (wie wir nochmals zusammenfassen) vier Maler aus Mannheim: Heinrich Lenz, Paul Blume, Georg Fath und Alfred Noe; ferner von Karlsruhe: Amy Meierwald, Hermann Göhler und Walter Mertz, sowie Wilhelm Wickertshamer aus Lehr.

Einer der wenigen aus der großen Mottzeit des ehemaligen Groß Hoftheaters in Karlsruhe noch lebenden Künstler, Kammer- und Opernsänger Hans Busard, konnte am 19. Dezember seinen 88. Geburtstag feiern. Der Künstler, der jetzt in Mückmühl (Wbg.) lebt, war ein gleich ausgezeichnete Beckmesser, wie Mime und Loge in den Wagnerwerken.

Im Archiv des Klosters von Winhausen (Kr. Celje) wurde ein Liederbuch ent-

deckt, das dort 500 Jahre lang unbeschadet gelegen hatte. Das Buch stellt einen Liederhandschriftenschatz von außerordentlichem Wert dar. Die Echtheit des Fundes und das Alter werden durch handschriftliche Eintragungen der Aebte Katharina von Boys aus den Jahren 1433 bis 1470 bewiesen. Die älteste, bisher bekanntgewordene Fassung der „Vogelhochzeit“ befindet sich in dem Liederbuch.

Reichsminister Dr. Goebbels hat der Dichterin Isolda Kurz aus Anlaß der Vollendung ihres 90. Lebensjahres seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Der Sekretär der Eichendorff-Stiftung überbrachte dem Geheimrat Schiller in Buzlau die ihm für seine Verdienste um die Eichendorff-Forschung verliehene Eichendorff-Plakette. Geheimrat Schiller hat im Jahre 1913 zusammen mit dem Enkel des Dichters, Oberleutnant Karl v. Eichendorff, in Gleiwitz eine deutsche Eichendorff-Gesellschaft gegründet.

In Manila wurde am 20. Dezember eine Konferenz von Medizinern aus ganz Großostasien abgehalten. Etwa 200 Aerzte aus Japan, China, den Philippinen und Indien berieten medizinische Probleme Großostasiens.

Der neue spanische Staat wird das Leprosienproblem lösen, sagte der spanische Innenminister Blas Perez in einer Rede anläßlich der Eröffnung eines neuen Leprosanatoriums in Trilla, nördlich von Madrid. Eine Kommission von Leprospezialisten habe die Aufgabe, alle Leprosanatorien in Spanien der staatlichen Behandlung zu unterwerfen.

Bei Erneuerungsarbeiten in der St. Gudulakirche in Brüssel entdeckte man neben dem Grabmal der Erzbischofin Isabella und Karls von Lothringen in einem einfachen Gewölbe, das 50 Zentimeter unter dem Boden in der Kapelle gefunden wurde.

Zu Imat im Oberinntal starb im Alter von 76 Jahren der Maler Thomas Walch. Als Schüler Defreggers pflegte er das bäuerliche Geniebild, wofür ihm seine Alpenheimat eine Fülle von Motiven bot.

Morgen im Rundfunk

Donnerstag, Reichsprogramm: 8 bis 9:15 Uhr: Zum Hören und Behalten. 10 bis 11: Kompetisten im Waffenrock. 11 bis 11:40: Konzertmusik. 12 bis 12:45: Zur Länge. 14 bis 15: Beschwingte Rhythmen. 15 bis 16: Melodien aus Wien. 16 bis 17: Musik. 17 bis 18:30: Gern gehörte Klänge. 18 bis 19: Zeitspiegel. 19 bis 19:30: Frontberichte. 20 bis 21: Abendkonzert (Haydn, Mozart). 21 bis 22: Drittes Bild aus „Hänsel und Gretel“. — Deutschlandsender: 11 bis 18:30: Sinfonische Musik. 20 bis 21: Unterhaltung. 21 bis 22 Uhr: Tänzerrische Musik.

Mond in der Nacht / Winterliches Aquarell

Goldgelb, gleich einer Riesenorange steht der Mond über der niederen Kiefernhohe. Man möchte es nicht glauben, ihn je so groß und so greifbar nahe gesehen zu haben. Er ist in diesem Augenblick der eben anhebenden Nacht kein fernes Gestirn mehr, sondern seltsam gegenständlich, zur Erde gehörend. Ein goldener Lampon, den gewaltige Fabelfriesen in silbernes Gewölk gießend haben? Nein, doch eher eine Riesenorange, die prall und gleichsam brennend vor innerer Glut am Nachthimmel reift. An einem Himmel ohne Sterne, der hoch und weit sich über der Landschaft spannt, von schwarzen Wäldern zu schwarzen Wäldern und das Schweigen der großen Einsamkeit bewahrt.

Über dem Wiesengelände ziehen weiß die ersten Nebelstreifen auf. Das Getrüb des Gewalters ertrinkt mehr und mehr in den Schwaden, die aus dem Nichts zu kommen scheinen. Gnomenhaft hockt kahles Buschwerk in der Lichtung. Seine unwirklichen Silhouetten narren das Auge und die Phantasie. Ist dort eine Bewegung? Das Auge versucht vergeblich zwischen Mondlicht, Nebel und schwarzen Nachtschatten Klarheit zu gewinnen. Aber alles bleibt still. Nichts. Das Gewehr liegt schußbereit auf der Grabenböschung.

Allmählich bedrückt die Kälte in die Stiefel hinein, löst das Brennen der Füße nach langem Marsch. Die Müdigkeit liegt schwer in den Gliedern. Aber unablässig geht der Blick voraus, von der hohen, einseitigen Höhe, die immer noch in schöner Beharrlichkeit das welke Laub an den knorrigen Ästen trägt, bis hinüber zu der niederen Kiefernhohe, hinter der vorhin der Mond emporgetaucht ist. Tintenschwarz stehen die Nadrläuzer gegen die helle

Scheibe. Einen Augenblick denkt man an die elementare Aussage japanischer Tuschemaler. Ach, es ist ein Glanz in der Nacht, dem sich der Traum hingeben möchte, wäre da nicht die Enge des Grabens und der dunkle Stahl der Waffe hart vor den Augen, wäre da nicht die gewaltige Verantwortung des Befehls. So nahe können Verzauberung und letztes Bereitsein beieinanderliegen, romantische Vision eines Caspar David Friedrich und das Unausprechliche einer verborgenen Drohung.

Warum hat man tausend solcher Nächte versäumt in den Straßenschluchten der Stadt, denkt man, wo der Mond fern und hoch stand, blaß gegen die grelle Lichtflut der Elektrizität? Jetzt wünscht man sich einen Weggenossen der Vergangenheit an die Seite. Durch die Nebel möchte man schreiben, über welkes Laub und den dicken Teppich vermoderter Kiefernadeln, aus denen noch der starke Geruch des Herbstes aufsteigt. Und für den Augenblick scheint dieses winterliche Nacht gewaltiger als der Silberklang des Junimondes über dem Tuliergarten zu Paris. Aber vielleicht wird man schon morgen die Erschütterung dieser Stunde verraten an das behutsame Glänzen eines hellblauen Mittagshimmels im Dezember, der so voll Zärtlichkeit sein kann wie kaum ein Frühlingstag. Sind wir nicht immer bereit, das Gewesene dem Gegenwärtigen zu opfern? Nichts ist Verfallnis, wenn der Pulsschlag des starken Lebens zum Herzen drang, auch nicht jene Nächte der Stadt.

Nun hat der Nebel auch die Kiefernhohe zugedeckt. Nichts ist mehr als blaße Schatten in weißer Wand. Und die Lichtbahn vom Himmel berab. Die Gefahr kann meilenweit sein oder nur ein paar Atemzüge vor dem Grabenrand. War man je so allein?

So allein mit dem Mond und den wenigen Schrittlängern Grasland um sich?

Seltam will es scheinen, daß es weit drüben irgendwo Städte gibt, warmen Lampenschchein über einem weißen Tischuch und schönem Porzellan, vielfarbige Bücherrücken in hohen Regalen, blühende Rosen in gläsernen Vasen. Seltam, daß Abertausend Menschen in dieser Minute mit einem Atmen und genau so da sind. Irgendwo wird jetzt gelacht und irgendwo geweint, aber man weiß es nicht. Irgendwo spielt einer Mozart oder ein Kind singt seine Puppe in den Schlaf. Irgendwo tasten liebe Gedanken sich ganz nahe heran. Und irgendwo auf einem Kamin steht vielleicht noch eine Photographie von damals...

Aus dem rückwärtigen Waldstreifen kommt der gleichmäßige Takt leise klappernden Schanzzeuges. Die Wachablösung rückt vor. Nun ist ganz plötzlich wieder bleierne Müdigkeit da. Der Mond steht jetzt schon hoch und ganz weit. Klein ist er wieder und gar nicht mehr außergewöhnlich. Ein Mond, wie man ihn alle Tage sieht.

Unübersetzbares japanisches Gedicht

Über „Japanische Dichtung als Ausdruck japanischen Lebensgefühls“ sprach in Berlin der Leiter des Japanisch-deutschen Kulturinstituts, Professor Dr. Donat. Nicht Spiegel des Lebens wie in der abendländischen Literatur ist die Dichtung in Japan, sondern eher ein Gegensatz zur realen Welt. Aus einer uralten Tradition ist die Pflege der Lyrik am Tenno-Hofe aber auch im Bürgertum Japans zu einer Selbstverständlichkeit geworden.

Immer weiter verfeinert in den Jahrhunderten, stellt diese Lyrik mitten in dem sonst praktischen, den Forderungen der Umwelt überall gerecht werdenden Alltags-

Der tapferen Bevölkerung der Stadt Mannheim...

Weihnachtsgeschenk des Gauleiters für die Total- und Schwerfliegergeschädigten / Wein, Geflügel, Lebkuchen, Bonbons, Zigarren und Zigaretten verschönern das Fest / Ausgabe der Pakete in den Ortsgruppen

Neue Tote, weitere Obdachlose...

Mord und Brand hat der Feind bei seinem rüchellosen Angriff auf die Wohnstädte des Rhein-Main-Gebietes auch wieder über Mannheim gebracht. Frisch noch starren die Wunden des Himmel, welche die Folge von Terrorangriffen im Herbst dieses Jahres dem Stadtkörper schlug, kaum vernarbt, noch sind die Verletzungen, die damals durch Spreng- und Brandbomben so viele Mannheimerinnen und Mannheimer davontrugen, noch nicht verstaubt ist die Klage um die Toten, die wir bestatteten, wach noch ist das Leid der Obdachlosen, die wir in ruhigeren Land süd- und südostwärts verschickten, damit sie dort mit dem Rest ihrer Habe ein neues Heim begründeten. Da trifft die hart mitgenommene Stadt ein neuer schwerer Schlag. In wenigen Minuten wurde wieder vieles zerstört, was in Jahren erbitterten Mühe und emsigen Schaffens aufgebaut wurde, wurden wieder zahlreiche Familien um Haus und Wohnung gebracht. Friedliche Siedlungen von Mannheimer Werkmännern mit kleinen Gärten davor wurden von Sprengbomben umgepflügt und durch Feuer vernichtet, Sorge und Elend wurden wieder in stille Wohnviertel getragen.

Es ist Winter. Es ist harte, kalte Zeit. Nicht wie im milden Herbst konnten die Menschen diesmal den früh anbrechenden jungen Tag bei den Resten

ihres Hausrates abwarten und dann in die Aufnahmehäuser abtransportiert werden. Schneller als jemals mußte zugegriffen werden, schärfer und verbissener war der Kampf gegen den Phosphorbrand und gegen die Unbilden der Natur in dieser Nacht. Aber die Not hat uns fester zusammengefügt, und was dieser britische Angriff an Schrecken in unsere Stadt trug nach Wochen, in denen wir sah und tatkräftig die Straßen von Schutt und Trümmern befreiten, Dächer wieder herrichteten, Leitungen ausbesserten, Fenster und Türen abdichteten, es wurde gemästert. Weitere Hunderte Menschen hat die NSV zu betreten, aber sie ist auch diesen Anforderungen dank dem fröhlichen Einsatz freiwilliger Mitarbeiter gewachsen.

Die Zahl der Todesopfer ist gering. Die Wohnraumnot hat es mit sich gebracht, daß viele Familien Abend für Abend in die bombensicheren Bunker, andere beim Geheul der Sirenen in die großen öffentlichen Luftschutzhäuser eilten und so in festen Gewölben Leib und Leben unversehrt bewahrten.

Es ist Winterzeit. Wir alle wollen daran denken, die wir noch Gesundheit, Haus und Heim haben, und wollen hilfsbereit die Hand hinrecken jedem Volksgenossen, den der neue rohe Angriff der Briten in Not brachte...

Dieser fünfte Kriegswinter hat die Sorgen gewiß nicht verringert, die uns Mannheimern auf den Nägeln brennen. Trotzdem hat es die Partei auf sich genommen, auch noch den Weihnachtstag für die Total- und Schwerfliegergeschädigten zu spielen und damit eine zusätzliche Arbeit zu leisten, von deren Ausmaß sich die wenigsten eine klare Vorstellung machen.

Die Aufgabe war nicht leicht. Aber sie wurde mit gewohntem Schwung angefaßt und gemeistert. Galt es doch, bei dieser Gelegenheit den vom Terror so hart Betroffenen, die ihm verbissen und abwehrbereit getrotzt hatten, zu beweisen, daß ihnen die besondere Fürsorge gilt, daß sie in ihrer Not nicht allein, nicht abseits stehen, und daß alles getan wird, um ihr Schicksal erträglich zu gestalten. Sodann entsprach die Weihnachtsgabe der Partei dem persönlichen Wunsch des Gauleiters, der damit dem Dank und der Anerkennung Ausdruck geben wollte für die unerschütterliche und vorbildliche Haltung der Mannheimer. Das geht klar aus der vom Gauleiter jeder Weihnachtgabe beigefügten Karte hervor: „Der tapferen Bevölkerung der Stadt Mannheim ein frohes Weihnachtstfest und die besten Wünsche für das Jahr 1944. Robert Wagner, Gauleiter und Reichsstatthalter.“

Die Ausgabe der Weihnachtsgabe an die Berechtigten erfolgt in den Ortsgruppen, wo sich unglücklich die Fliegergeschädigten, die noch in Mannheim wohnen, melden. Inzwischen sind die Sendungen für die Umquartierten bereits unterwegs. Viele, die sich außerhalb des Gaubereiches befinden und deren Adressen nicht bekannt sind, weil sie von der Aufforderung zur Meldung nichts erfahren, haben selbstverständlich auch ein Anrecht auf das

Geschenk des Gauleiters. Sie können ihre neue Anschrift ihrer alten Mannheimer Ortsgruppe einlesen und werden noch nachträglich bedacht.

Erstaunt blickt man heute auf die Fülle der schmuckhaften Dinge, die unsere weihnachtlichen Freuden erhöhen sollen. Der Wein ist allerdings nur durch einen Gutteil vertreten, den jeder Berechtigte erhält, der über achtzehn Jahre alt ist. Aus technischen Gründen ließ sich das Abfüllen des köstlichen Nasses nicht mehr bis zur Geschenkausgabe bewerkstelligen. Aber die Ortsgruppen werden, so rasch es geht, zum Abholen der Flasche auffordern, die kostenlos überreicht wird. Daneben gibt es Zigarren, Zigaretten, eine Spende der Mannheimer Metzgerei, eine Spende des badischen Landvolkes, die mehrere tausend Stück Geflügel für die Geschädigten umfaßt. Sie wird in erster Linie den größeren Familien zugute kommen. Auch über tausend Hasen können zusätzlich verteilt werden. Die Landkreise gaben vielfach von ihrer Dosenwurst ab, Apfelduft erfüllt den großen Raum, den die meisten der Geschenkwaren durchlaufen, um dann an die verteilenden Ortsgruppenstellen weiterzugehen.

Daneben liegen die Dinge, die vornehmlich zum Weihnachtstfest gehören: Lebkuchen und Süßigkeiten. Vor kurzem konnten wir von einem Besuch beim Lebkuchnbäcker des Kreisleiters berichten. Inzwischen galt auch einer Zuckerwarenfabrik im Odenwald ein Absteher. Sie ist dort im freien Felde aufgebaut, notdürftig, nachdem sie in Mannheim ausgebombt wurde. Aber die improvisierte Fabrik hinter rohen Bretterwänden erhielt sich leistungsfähig. In Kürze schaffte der Meister fünfzig Zentner Bonbons. Manchem mochten bei dem

Eintritt in den provisorischen Arbeitsraum und dem Geruch des gekochten Zuckers mit Fruchtaroma Erinnerungen an die Mannheimer Messe aufsteigen, wo in früheren Jahren noch dem „Boilenmacher“ auf die Finger gesehen und von der süßen, süßen Masse vor aller Formgebung und vor dem Erkalten eine Spachtel voll eingehandelt werden konnte. Hier ließ sich diese Bekanntheit erneuern, auch hier folgte der Blick dem ausfließenden Zuckerbrei, der sich auf der großen polierten Granitplatte ausbreitete, wo ihm das Aroma beigegeben wurde. Nach diesem Veredelungsprozeß lief die Masse durch eine Walze, die jedes „Gutteil“, wie wir hierzulande sagen, formte und teilte. In Hobokübeln ruhten sie, luftdicht verschlossen, bis die vielen Zentner Süßigkeiten vor Tagen in einem Bergstraßenort landeten, wo die Pausenstraße an das Abwiegen und Einfüllen in Tüten ging. Zehntausende dieser Tüten wanderten durch die Hände der unermüden Helferinnen.

Kaum zu beschreiben, welche vielgestaltige Organisation erforderlich war, um die Weihnachtspakete so reich auszustatten. Nun aber ist's geschafft. Jeder gönnt den Geschädigten die Gabe von Herzen, die ein Balsam sein möge in seinem Leid.

Die Ausgabe des Weihnachtsgeschenkes des Gauleiters erfolgt in den besonders gekennzeichneten Geschäftsstellen der Ortsgruppen. Genaue Angaben über die Ausgabezeiten liegen schon für folgende Ortsgruppen vor: Ortsgruppe Waldhof: Freitag von 9 bis 15 Uhr im Schulhaus, Zimmer 20; Ortsgruppe Strohmärk: Donnerstagvormittag von 9 bis 12 Uhr, am Mittwoch, von 14 bis 16 Uhr, L bis K am Donnerstag, von 10 bis 12 Uhr, S bis Z am Donnerstag, von 14 bis 16 Uhr, in den Diensträumen, Luisenring 22; Ortsgruppe Horst-Wessel-Platz: Donnerstag, von 9 bis 13 und 14 bis 17 Uhr, in der Mädchenberufsschule; Ortsgruppe Rheintor: Mittwoch und Donnerstag, von 9 bis 13 und von 14 bis 17 Uhr, in G 2, 5; Ortsgruppe Jungbusch: Donnerstag und Freitag, von 8 bis 17 Uhr, in J 1, 14; Ortsgruppe Platz des 30. Januar: Donnerstag, von 9 bis 12 und 14 bis 18 Uhr, im Westplatz.

MANNHEIM

Verdunklungszeit von 17.26 bis 7.40 Uhr

Kerzen für den Weihnachtsbaum. An Haushaltungen mit Kindern bis zu 14 Jahren werden, wie das Städtische Ernährungs- und Wirtschaftsamts bekanntgibt, bis zu 6 Weihnachtskerzen ausgegeben. Der Verkauf findet gegen Vorlage der Kleiderkarte des Haushaltungsvorstandes und gegen Abstempelung der Reichsbahnkarten in den Kaufhäusern Hansa und Anker sowie in den Drogerien und den Spezialgeschäftsgeschäften statt.

Das Weihnachtsmärchen. Das Nationaltheater Mannheim spielt im Rotokochtheater Schwetzingen am Donnerstag, 23. Dezember, um 14.00 und 16.00 Uhr das „Weihnachtsmärchen“.

Die Zweigstelle Neckarau des Städtischen Ernährungs- und Wirtschaftsamts befindet sich in der Kirchgartenschule, Erdgesch. Zimmer 2-4, die Markenannahmestelle, die bisher in der Pestalozzischule untergebracht war, in der Mollische, Zimmer 24.

Das EK II wurde verliehen dem Unteroffizier Erich Weiler, Mannheim, Dalbergstraße 3.

Drei „Silberne“. Das 25jährige Ehejubiläum feiern in diesen Tagen Emil Herrmann und Frau Rosa geb. Eichhorn, Langstraße 91, die Eheleute H. Körber und Frau Liesel geb. Müller, Käferalder Straße 38, und die Eheleute Karl Baumann und Frau Minna geb. Thiele, Sandhofen, Sandhofer Straße 199.

Ein Neunzigjähriger...

Der älteste Friedrichsfelder, feiert am 24. Dezember den 90. Geburtstag. 70 Jahre alt wird morgen Maurermeister Peter Wolf, 90 Jahre alt Hans Schott, Uhländstr. 1. Weihnachtswanderung. „Kraft durch Freude“, Abt. Wandern, führt am Sonntag, 26. Dezember, eine Wanderung ab Neckargemünd — Schönau (Mittagsrast) — Mühlbach — Schlierbach durch, an der wanderlustige Volksgenossen teilnehmen können. Wehrmarchtsangehörige sind willkommen. Treffpunkt am OEG-Bahnhof, Friedrichsbrücke 8.50 Uhr, Abfahrt 9.10 Uhr.

Seckenheim hält den Viehbestand

In einer Versammlung der Seckenheimer Bauernschaft gab Hauptabteilungsleiter Friedr. Schmitt-Schmitthof einen Überblick über die Ziele der landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht im Hinblick auf die notwendige Unabhängigkeit der Ernährungswirtschaft unseres Volkes. Es sei zu erstreben, daß der Hackfrucht- und Rapenbau möglichst noch erweitert, dabei jedoch der Brotpflichtbau nicht eingeschränkt werde. Besondere Aufmerksamkeit müsse sich der Haltung des Viehbestandes zugewendet werden und die Milchablieferung dürfe nicht absinken.

Grundlage für die Schweinefleisch müssen die Futtermittel aus eigener Wirtschaft bilden. Jeder Betrieb muß mit eigenen Krüften in vollem Umfang aufrechterhalten bleiben, weil vorerst mit der Zuweisung weiterer ausländischer Arbeitskräfte für Seckenheim nicht zu rechnen sei.

Kinder bleiben in der Kriegsheimat

Keine Weihnachtsreisen unserer umquartierten Jungen und Mädchen

Bekanntlich hat die Reichsbahn für die Weihnachtszeit einschneidende Beschränkungen für den allgemeinen Reiseverkehr angeordnet. Sie sollen einmal den Angehörigen von Umquartierten zugute kommen, die in den Luftkriegsgebieten geblieben sind, denen damit die Möglichkeit geboten wird, ihre Lieben in den Aufnahmegebieten über die Festtage zu besuchen; weiterhin Urlaubern der Wehrmacht. Wenn nun viele Väter aus den bombardierten Städten ins Aufnahmegebiet reisen, so werden die Familien im Gau, die ihre Kinder beherbergen, alles tun, um auch die Eltern herzlich aufzunehmen. Die Gastfamilien werden, wenn auch nicht im gewohnten engen Kreis, schöne Festtage erleben. Die Partei, die sich heute mehr denn je als Treuhänder des Volkes fühlt, hat allerorts ihre Vorbereitungen getroffen, um eine rechte Volkweihnacht zu gestalten. Den Kindern gilt dabei ihre besondere Fürsorge. Manche freudige Überraschung erwartet sie. Die Hitlerjugend, die NS-Frauenenschaft, die Werkcharen und Werkgruppen der Deutschen Arbeitsfront in den Betrieben u. a. haben seit Monaten gewetteifert, um schöne, gediegene Spielgaben auf den Gabentisch legen zu können. Es wäre uns so unverantwortlich, die Kinder nun für die paar Tage in Scharen nach Hause reisen zu lassen. Die Eisenbahnen werden ohnehin mehr als genug belastet sein, und eine Reise in den überfüllten Zügen wäre für die Kinder alles andere als empfehlenswert. Und ob sie sich in dem mehr oder weniger zerstörten Elternhaus glücklich fühlen würden, erscheint fraglich. Ganz unverantwortlich wäre es, sie erneut der Gefahr des Bombenterrors auszusetzen.

Daher wird die Mahnung an die Eltern der umquartierten Kinder gerichtet, mögen diese Kinder nun in Familienstellen oder in KLV-Lagern, die ihrerseits zurzeit im Zeichen der Weihnachtsvorbereitungen stehen, untergebracht sein: Laßt eure Kinder in der Kriegsheimat! Sie sind dort aufzuheben, und gerade während der Weihnachtstage sollen sie sich dort wohl fühlen. Dazu wird die Partei es an nichts fehlen lassen!

Heidelberger Notizen

Tannenbäume für WHW-Betreute. Vor Weihnachten werden noch Tannenbäume an die vom WHW Betreuten in Heidelberg ausgegeben. Die WHW-Betreuten werden gebeten, ab heute bei ihren Ortsgruppen nachzufragen, ob die Weihnachtsbäume bereits eingetroffen sind.

Gaststätten am Weihnachtsabend. Um Personen ohne eigenen Hausstand am kommenden Freitag (Heiligabend) eine warme Abendmahlzeit zu sichern, werden zehn Gaststätten bis um 19 Uhr geöffnet halten: Bahnhofswirtschaft, Bayerischer Hof, Fuchsbau, Odeonkeller, Restaurant Schimmel, Silberner Hirsch, Brauerei Kleinlein, Kaiserhof, Rosengarten, Drei Eichen.

Filmtheater

Ufa-Palast, N 7, 3. Tagl. 13.00, 15.15, 17.30 (letzt. Hptf. ab 18.30); Dramatik u. Spannung: „Zam Leben verurteilt“ mit Ivan Petrovich und Paul Javor. - Verherrlicht „Einquartierung bei Klauwunde“ mit Oskar Sims usw. - Kulturfilm „Wald in Gefahr“ - Deutsches Wochenschauspiel - Nicht für Jugend! - Vorverkauf für die Weihnachtstheaterstellungen im Gangel!

Ufa-Schauburg, Breite Str. - Ab 13 Uhr (Einlad. durchgehend): Premiere d. glänzenden Weihnachtstheaters „Tonelli“ - Ein Bavaria-Film mit Ferdin. Marian, Winnie Markus, Mady Rahl, Albert Hehn, Musik: Lothar Brühne. Regie: V. Tourjansky. - Kulturfilm „Die Chieminger Seeschlacht“ - Deutsches Wochenschauspiel - Nicht für Jugend! - Vorverkauf für Weihnachten im Gangel!

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 5272. Ein neuer Ganghofer-Film der Ufa „Der Ochsenkrieg“ m. Paul Richter, Elfride Datzig u. v. a. Neueste Woche! Jgd. nicht zug. Täglich 3.00, 5.00 und 7.00 Uhr! Letzter Hauptfilm 7.25 Uhr!

P.A.L.I.-Tagesshine (Palast-Lichtspiele) spielt täglich ab 11 Uhr. Das ausserw. Festprogramm: „Der angestrebte Ekelhart“ - Rudi Godden f. Hans Moser, Theo Lingen, Lucie Englisch, Else Elster. - Ein Lustspiel um und von der Ehe. Neueste Wochenschauspiel, Reg. 11.00, 1.15, 3.00, 6.00. Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. „Traube einer Liebe“. Der große Gigli-Film m. Camilla Horn, Ruth Hellberg, Herb. Wilk u. a. Neueste Woche! Jgd. nicht zug. Täglich 3.00, 5.00 und 6.25 Uhr! Letzter Hauptfilm 7.10 Uhr!

Unterhaltung

Variete Liedertafel Jeweils tagl. 18.15 Vorstell. Mittwoch, Samstag und Sonntag auch nachmittags 15.00 Uhr - Vorverkauf b. Marx, B 1, 1.

Gaststätten Kaffees

Großgaststätte Haus Stadtbühne, Hauptstr. 10, Düricher Hof, geöffnet.

Konditorei u. Kaffee H. C. Thrauer, C 1, 8, nächst dem Paradeplatz, werktägl. geöffnet von 8 bis 17 Uhr, empfiehlt sich. 300 Waren wie aufgerufen.

Vereine / Gesellschaften

Klatschklub Friedrichspark, Natur- und Sportklub, allgemein geöffnet bei günstiger Witterung Sonntag ab 10 Uhr. Für MERC-Mitglieder auch wochentags.

An alle Mitglieder der Freireligiösen Gemeinde Mannheim. - Das Büro befindet sich wieder in L 8, 9. Die Weihnachtstfeier findet am 23. Dez., vorm. 10 Uhr statt. Mitglieder, die z. Z. nicht kassiert werden, können auch im Büro bezahlen od. auf Postcheckkonto Ludwigshafen am Rhein Nr. 362.

Verschiedenes

Brauner Pels (Mitg) auf dem Weg Langer Schlag - Baldurstr. - Kasseler Str. verloren. Abzug. Geg. Bel. Kasseler Str. 129, Tel. 500 11.

Ein taubbl. gestr. Flieserock u. 2 neue u. Kopfkissen a. d. Weg Habichtstr. z. Böckerweg in Käferalder-Süd Montagabend verl. gegäng. von Totalliefergeschäft. Abzug. geg. Bel. in Käferalder, Habichtstr. 27.

Achtung! Runderl Mark verlor. Der ehrl. Finder bekommt gegen Belohnung Adam Klots, Lampenherthel, Vierhäuser Str. 38.

Schw. Schwatzensteiner verl. v. S. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Geschäftl. Empfehlungen

Anker-Kassette. Hauptgeschäft wieder in T 1, 1. Lebensmittelabteilung ist bereits eröffnet. Der Verkauf von Spielwaren beginnt in den nächsten Tagen. Anfang Januar eröffnen wir d. gesamte Hauptgeschäft in gew. Weise.

Alle Textilwaren f. Fliegergesch. nach wie vor bei Emil A. Herrmann, Stummstr. 15.

Spielzeuge 8 und 16 mm eingetr. Photo-Klono, C 2, 15.

Detaile Ankaufteil Pb Ludwig Mein Büro befindet sich ab 1. Dez. 1943 in der Dalbergstr. 31.

Mathias Haack, Papiergroßhandl., Bruchsal, Blumenstr. 2, Tel. 2559.

Autom. Schnell-u. Klebenwagen gegen Zulassungsscheine f. Fliegergesch. kurzfristig lieferbar. Schriftliche Bestellungen an W. Wirtschaftsbüro, Mannheim, N 7, 7, Tel. 438 52.

Achtung! Achtung! Industrie- und Behörden können noch das gute „Rosen“-Kohlepapier schwarz mit Griffdruck mit dem bekannt. Eigenschaft, rollt, schmilzt u. rutsch nicht, in größeren Mengen beziehen. Auch das gute Handzettelpapier blau ist in allen Formaten sofort ab Lager und kurzfristig lieferbar. Schriftliche Bestellungen an W. Traut, Vertriebsstellen, Brühl bei Mannheim.

Scherpp Großwäscherei, Farber, chem. Reinigung Annahmestellen: Mannheim Schwetzingenplatz 1, bei der Schwetzingenstraße 68 (Abwicklung der Annahmestellen Schwetzingen Str. 18) u. Seckenheimer Str. 28, Mittelstr. 5, Lange Röhrenstr. 40, C 2, 10 (Abwicklung der Annahmestellen Kiehlheimerstraße Nr. 24); G 5, 10 (Abwicklung der Annahmestellen N 3, 15); B 4, 9 (Abwicklung der Annahmestellen Hauptstr. 41, Feudenheim, Hauptstr. 59, bei der Post, Ruf 52 58 (Abwicklung der Annahmestellen Augustenstr. 44); Schwabenstr. 9 (Feudenheim); Ludwigshafen: Mundenheimer Straße 23 (Abwicklung der Annahmestellen Ogerheimer Str. Nr. 21, Ludwigstr. 18 u. Schönleinstr. 22); Heinst. 33 (Abwicklungstelle für Ogerheimer Str. 21); Prinzenringstr. Nr. 42, Röhrenstr. 46, Röhrenstr. 110, Schanzstraße 71, Kaiserallee 8 (Mundenheim); Aukstraße u. Bestellung Mannheim Fernsprecher Nr. 90 29.

Wohnschiffe u. Blöwenochsen Gebr. Kluth Duisburg-Ruhrort, Harmoniestr. 14, Ruf 419 41/42. Dem Redakteur entgegen! Ein Ziel, das uns bestrebt auf viele verzeichnen läßt. Es ist nur, wenn die hochwertigen Teile u. Ole aus denen früher eine so reiner Selts wie z. B. Sunlight Seife hergestellt wurde, heute kriegswichtigen Aufgaben dienen. Sunlight Seife aber kommt um so eher wieder, je erster wir die Mahnung nehmen: Alles für den Sieg!

Das beste Festgeschenk ein Kissen...

Das beste Festgeschenk ein Kissen von Schürmer, statt Lotterle-Einnahme, Mhm., P. 5, 36. Marsteller, O 4, 1, unter neuer Fernruf-Nr. 411 65 zu erreichen.

Albert Blatt Jr. K. G., Qualitäts-Tabakwaren, Mh.-Käferalder-Süd, Johannsberger Str. 3, Ruf 3331 Postanschrift: Mannheim-Käferalder, Postfach Nr. 31.

Aufträge für Zivilschutz, Wehrmachtschule u. Polizeischule werden entgegenkommen. Schenke A. Wagner Mhm.-Feudenheim, Arndtstr. 12, Haltestelle Schützenhaus.

Fliegergeschädigte aus Mannheim u. Ludwigshafen, die bei uns versichert sind u. ihren Wohnsitz von dort verlegt haben, bitten wir um Aufgabe ihrer jetzigen Anschrift, sofern sie ihren Wohnsitz verlegt haben oder die Beiträge zu ihren Versicherungen nicht mehr kassiert werden. Zweck Aufrechterhaltung des Versicherungsschutzes ist die sofortige An- und Abmeldung der jetzigen Anschrift unbedingt erforderlich. Hamburg-Mannheimer Vereinigung A. G. Sonderbeleg, Bezirksdirektion Saarbrücken 1, Wilhelm-Heinrich-Straße 1.

Erklärung sieht man sich leicht zu, wenn man aus überheulten Zimmern ins Freie tritt. Daher die Wohnräume nicht überheulen und keine Kohle verbrennen. So vermeidet man Erkältung und beugt den häufig folgenden ernsteren Erkrankungen vor, auch wenn das wirksame und so bequem anzuwendende Formalmittel heute nicht immer z. hab ist. Bauer & Cie, Berlin.

Ihre alte Ledertasche erhält ein ganz neues Aussehen, wenn sie mit Nuarin-Lederfarbe aufgefrischt wird. Diese bewährte Farbe wird in den verschiedensten Farbtönen hergestellt. Taschen, Schuhe, Lederbekleidung, Koffer und andere Lederwaren werden durch Nuarin wie neu erhalten. Eine längere Lebensdauer. Fragen Sie in den einschlägigen Geschäften nach Nuarin-Lederfarbe. Chemische und Farbenfabrik Heinrich Zahn, Heidelberg.

Vermittlungen

Laden, mod., hell, mit 2 Schaufelstern, ca. 80 qm gr., in best. Verkehrslage über Kriegsdauer per so. untervermieteten Vorhandene Ladeneinrichtung kann evtl. käuflich übernommen werden. Näher Immobilienbüro Geisel, Mannheim N 7, 7, Rückgeb.

Möbl. Schlafzim. u. Küche, mod. kann an älteres Fliegergesch. Ehepaar geg. ein wenig Hausarbeit u. Draufzahl (1000 alten Herrn im Hause) vermietet werden. SS u. Nr. 50320 SV an HB.

Großer Saal m. Nebenraum, ca. 300 qm, in Neudorfheim zu verm. oder gegen ein kleineres Lokal dort oder Umgeb. zu buch. SS. unt. Nr. 46423 an das HB.

Heidelberg, Teilmöbl. Zimmer (Selbstbedienung) in sehr gut Haus an Ruh Mieter abzugeben. Jg. Dame b. d. Verwaltung ihres Hauses behilflich ist. SS. unt. Nr. 7316VS.

Veranstaltungen

Nationaltheater Mannheim, im Siemenshaus Mannheim, N 7, 18 Samstag, 23. Dez. 1943 (i. Weihnachtstag), 16 Uhr: III. Kammermusik-Konzert - Wundersame Liebesgeschichte der schönen Magalone von Ludw. Tieck mit den Besessenen von Joh. Brahms, op. 32. - Mitwirkende: Elisabeth Funke, Heiner Hölzl, Am Flügel Rudolf Borovka.

Musikische Akademie der Stadt Mannheim - Christuskirche - Sonntag den 28. Dezember 1943, nachm. 4.00 Uhr. Das Nationaltheaterorchester Leif Eugen Bodart - Mitwirkende: Glauke Zwegenberg (Sopr.), Dr. Diefner (Orgel) - Haydn: Weihnachtsstunde - Beethoven: Lieder - Regner: Orgelstücke - Corneilus: Lieder - Franz Schubert: Sinfonie h-moll (Unvollendete) - Karten zu RM 2.50 u. 1.50 an der Nationaltheaterkasse (Kunsthalle, Hechel, N 4, 11, Plankenhof, P 8 - Heidelberg: Konzertzentrale und Dr. Tillmann, Hauptstraße 111.

Arztanzeigen

Dr. Girschhaus, Frauenarzt, M 6, 11, Neuen Fernspr.-Nr. 449 86.

Habe meine Praxis in P 4, 26, 2, Tr., eröffnet. Neues Telefon Nr. 303 20. Sprechstunden vorläufig 10-15 und 15-19 Uhr. Zahnarzt Dr. F. Noll.

Unterricht

Europa-Sprachinstitute, vorm. The Berlitz Schools of Languages - Lehrgänge in all Welt-sprachen Mannheim. Friedrichstraße 2a, Ruf 416 08 Heidelberg Hauptstraße 142.

Ver. erteilt Schülerin der 7. Kl. (Oberstufe) Nachhilfe in Mathematik und Englisch SS. unt. Nr. 892 B.

Industrieanzeigen

odblasen, - Entrosten und abstrahlen von Metall und Maschinen durch Georg Nalder, Mannheim, Am Friedhof.

Kaufsuche

Aufgepaßt! Kaufe Kinder, Schul- sowie Gegenstände jeder Art. Kavalierstr. 1, 10, Ruf 231 N. K.-Klappstich, z. k. v. SS. 6030.

Elektr. Bogenleuchte, 120 V u. 250 V, König, Sophienstraße 12.

Guter Klavier gesucht, SS. unt. Nr. 42596 VS an das HB.

Klavier, gut erh., zu kaufen ge. SS. u. 8042B an das HB.

Bahn- oder Kühlenleuchte z. k. ge. SS. u. 8889B an das HB.

Elmerne Weidestreppe z. k. i. Eilangeb. u. 38 942VS an HB.

Hansenleuchte laufend lauf od. trocken. Feilhandler Friedrich Lang, Feudenheim, Tel. 531 7.

1 Braunkohl, weiß od. schwarz, Gr. 45-44, mit Schiefer, zu k. g. SS. u. 8904B an HB.

Mod. Pappwagen zu k. gesucht. Vierhörn, Bäckerstr. Wilhelmstr. Packmaterial, wie Körbe, Kisten, Karton usw. in klein u. groß. Mengen zu kf. ega. SS. 73 121VS.

NSV Ortsgruppen

Abgabe der Weihnachtskarten am Donnerstag von 9 bis 12 Uhr in der Ortsgruppe 3, Kontrollstr. 1.

Die Schulausgaben für die Weihnachtsferien sind abzugeben. Die Schulausgaben für die Weihnachtsferien sind abzugeben. Die Schulausgaben für die Weihnachtsferien sind abzugeben.

Herzliche Weihnachtsgrüße von der NSV Ortsgruppe 3, Kontrollstr. 1.

Sterbefälle. In dreiundfünfzigjährig geborene Neidig, Knapp, geborene von Lebensjahr. Nach wurde Frau Grab getragen, hinaus bekannt u. die Gattin des hiesigen Kaufmanns schätzte war ab dem ein gutgehender Betrieb. Im Geschäft Waldmichelbach war Begrif.

Wichtig. Die Bürgermeister auf die Bekanntheit und Erhebung der zu den Kosten der Verluste im Rechnung. Die aufgestellten von 17. bis dem Rathaus zur Ortsbauernführer-machung betr.

Familienanzeigen

Verobungs- die in der Weihnachts- im „Makenkreuz“ öffentlich werden müssen spätestens 22. Dezember 1943 in unserem B.

Volker, 18. 12. 43. I. wurde uns unser geschickt. Volker mit Schulz, Hpt. Bertel, Mannheim, str. 35, z. Z. B. (Waldürder Höhe).

Deris Ingrid ist Helene Ohlhoff - Dipl.-Ing. berger - Dipl.-Ing. Hoff, z. Z. Ensing, 18. Dezember 1943.

Ihre Verlobung ge. Helga Sieberling, osthelm (Paul-Ma. Kurt Spiegel (z. Z. wighafen a. Rh. Nr. 89) - Weimas. Wir haben uns mit Trill - Paul Hiltl (Kriegsmarine). La. Ihre Verlobung ge. Elfriede Hell - Haas, Forsthaus, Mannheim-Blumen.

Ihre Vermählung ge. Hech, Weber (z. Z. Frau Else geb. Mannheim-Sandhofen Str. 270), den. Wir haben uns ver. Buchholz (Oberw. Art-Ers.-Abt.) u. geb. Klee, Braunheim, 21. Dezember.

Hart und uners. das Schicksal, sonntags, öffentlich und überreichte uns die für mer noch unzufrieden. Nachricht, daß mein bester Freund, Paul Benrother Mann, Lebenskamerad, dessen Kind, unser Bruder, Schwägerer, Heide, Schwägerer

Fritz Fischer, Getreiter in einem kurz vor seinem Tage bei den schweren im Osten stand. Ich habe eine in fremder Z. wühl, du gutes He den Frieden, wir d. Cortegiano (Spanien) nach Ad.-Hiller-Str. hiesig, Palaststr. 10, Rosenfeld, Berlin, B.

In tief, uners. Elise Fischer geb. a. Kind Max Fischer u. Fam. feldt geb. Bartel. Elisabeth Fischer, geb. Ferdinands, und Frau Minna Großeltern: Arno, Frau Elisabeth u. Max Harnmann. Hanna geb. Fischer, Erich Spangnagl, geb. Jung und Elisabeth u. Frau Spangnagl u. Frau

Zu einem still grab im Ostfriedhof, dort ruh' mein in Bräutigam, - der ge. Sohn, seiner liebste Schwägerin, liebe Schwäger, Onkel u.

Erwin J. E. Pan. Kurz nach frohen, Urlaubstagen in der Kameraden, starb er, wie unser Heldentod in dem Alter von nahezu Unser ganzes Glück Hoffnung sank. Grab, Du gute Erde, in Frieden, ewig getreu Lieben. Mhm.-Sandhofen O. B.-Baden-Balg (Hm.)

In tiefem Schmer. Braut: Annel Marie (Ort: Frau Marie Geschw.: Erika, Bliesch und Frau Jung, Fritz Jung, Heide, Frau u. Heide Brannsch. Klau: Will, Jus, Heide, Frau und Erika. Verwandte,

WEINHEIM

NSV Ortsgruppe Weinheim-Süd. Die Ausgabe der Wertgutscheine erfolgt am Donnerstag...

Bergstraße und Odenwald. Sterbefälle. In Mörtenbach starb dreifünfundzigjährig Frau Barbara Berg...

Wichtige Mitteilungen. Die Bürgermeisterin in Rimbach weist auf die Bekanntmachung betr. Ausschlag und Erhebung der Beiträge der Tierhalter...

Familienanzeigen. Verlobungs-Anzeigen. Verlobung von Kath. Trill u. Paul Hinkelbein z. M. Kriegermarie...

Todesanzeigen. Am 18. Dezember entschlief erwartungsvoll mein lieber, treusorgender Mann...

Todesanzeigen. Am 18. Dezember entschlief erwartungsvoll mein lieber, treusorgender Mann, mein herzogener Vater...

Todesanzeigen. Am 18. Dezember entschlief erwartungsvoll mein lieber, treusorgender Mann, mein herzogener Vater...

Todesanzeigen. Am 18. Dezember entschlief erwartungsvoll mein lieber, treusorgender Mann, mein herzogener Vater...

Todesanzeigen. Am 18. Dezember entschlief erwartungsvoll mein lieber, treusorgender Mann, mein herzogener Vater...

Todesanzeigen. Am 18. Dezember entschlief erwartungsvoll mein lieber, treusorgender Mann, mein herzogener Vater...

Todesanzeigen. Am 18. Dezember entschlief erwartungsvoll mein lieber, treusorgender Mann, mein herzogener Vater...

Land- und forstwirtschaftliche Betriebsführer und deren Personal über 20 Jahre hin: Sämtliche Betriebsführer, Arbeiter und Arbeiterinnen...

Birkenau. Die Ortsgruppe Birkenau der NSDAP veranstaltete am Sonntagmorgen im Turnhalle eine gutbesuchte Vorweihnachtsfeier...

Todesanzeigen. Am 18. Dezember entschlief erwartungsvoll mein lieber, treusorgender Mann, mein herzogener Vater...

Todesanzeigen. Am 18. Dezember entschlief erwartungsvoll mein lieber, treusorgender Mann, mein herzogener Vater...

Todesanzeigen. Am 18. Dezember entschlief erwartungsvoll mein lieber, treusorgender Mann, mein herzogener Vater...

Todesanzeigen. Am 18. Dezember entschlief erwartungsvoll mein lieber, treusorgender Mann, mein herzogener Vater...

Todesanzeigen. Am 18. Dezember entschlief erwartungsvoll mein lieber, treusorgender Mann, mein herzogener Vater...

Todesanzeigen. Am 18. Dezember entschlief erwartungsvoll mein lieber, treusorgender Mann, mein herzogener Vater...

Todesanzeigen. Am 18. Dezember entschlief erwartungsvoll mein lieber, treusorgender Mann, mein herzogener Vater...

Todesanzeigen. Am 18. Dezember entschlief erwartungsvoll mein lieber, treusorgender Mann, mein herzogener Vater...

Todesanzeigen. Am 18. Dezember entschlief erwartungsvoll mein lieber, treusorgender Mann, mein herzogener Vater...

Todesanzeigen. Am 18. Dezember entschlief erwartungsvoll mein lieber, treusorgender Mann, mein herzogener Vater...

SCHWETZINGEN. Die Vorweihnachtsfeier der Ortsgruppe der NSDAP findet am Donnerstag, 23. Dezember, pünktlich um 19 Uhr...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

SCHWETZINGEN. Die Vorweihnachtsfeier der Ortsgruppe der NSDAP findet am Donnerstag, 23. Dezember, pünktlich um 19 Uhr...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

Sport- und Turnvereine. Am heutigen Mittwoch, 19.12.1943, findet im Sportplatz in Wehrer ein Fußballspiel statt...

geborenen Geburtstags. Am 25. Dezember feiert Frau Julie Geis, geborene Ernst Heideberger Straße 11...

geborenen Geburtstags. Am 25. Dezember feiert Frau Julie Geis, geborene Ernst Heideberger Straße 11...

geborenen Geburtstags. Am 25. Dezember feiert Frau Julie Geis, geborene Ernst Heideberger Straße 11...

geborenen Geburtstags. Am 25. Dezember feiert Frau Julie Geis, geborene Ernst Heideberger Straße 11...

geborenen Geburtstags. Am 25. Dezember feiert Frau Julie Geis, geborene Ernst Heideberger Straße 11...

geborenen Geburtstags. Am 25. Dezember feiert Frau Julie Geis, geborene Ernst Heideberger Straße 11...

geborenen Geburtstags. Am 25. Dezember feiert Frau Julie Geis, geborene Ernst Heideberger Straße 11...

geborenen Geburtstags. Am 25. Dezember feiert Frau Julie Geis, geborene Ernst Heideberger Straße 11...

geborenen Geburtstags. Am 25. Dezember feiert Frau Julie Geis, geborene Ernst Heideberger Straße 11...

geborenen Geburtstags. Am 25. Dezember feiert Frau Julie Geis, geborene Ernst Heideberger Straße 11...

geborenen Geburtstags. Am 25. Dezember feiert Frau Julie Geis, geborene Ernst Heideberger Straße 11...

geborenen Geburtstags. Am 25. Dezember feiert Frau Julie Geis, geborene Ernst Heideberger Straße 11...

geborenen Geburtstags. Am 25. Dezember feiert Frau Julie Geis, geborene Ernst Heideberger Straße 11...

Geschenk für Mütter / Erinnerung von Walter von Molo

Am Vortage des Weihnachtsfestes erfüllte meinen sehr wirklichkeitsnahen Vater stets sichtlich Unruhe. Bald erfolgte an meinen Bruder und mich der erwartete Befehl: „Ihr holt mich morgen um drei vom Büro ab!“ Wir verständigten uns durch einen Blick; wir wollten, was die Ankündigung zu bedeuten hatte. Es war in jedem Jahr so, unser sonst kühn auf Selbstverantwortung gestellter Vater hatte Gewissensbisse, er wollte im letzten Augenblick noch für Mutter ein aufsehendes Geschenk einkaufen. Bevor mir abzugeben, bekamen wir von unserer guten Mutter die Weisung: „Paß nur auf, daß er nicht zu viel Unsinns kauft!“

Wir nickten, versprachen zu verhindern, was sich verhindern ließ.

Als wir vor unserem Vater antraten, hieß es: „Erst gehen wir ein Glas Bier trinken.“ Der Dämmerungschoppen getriebe an diesem Tage besonders stimmungsvoll, weil in den paar Stunden vor dem Feste niemand außer uns am Bierische saß, was meinen Vater entzückte, denn auf diese Art stand ihm die gesamte Bedienung zur Verfügung. Um sechs Uhr wurde, da in einer Stunde sämtliche Geschäfte sperrten, gefragt: „Was würde, nach eurer unmaßgeblichen Ansicht, Mutter eine Freude machen?“ Wir sagten auf, was wir beauftragt waren, zu antworten. Es wurde mit den Worten abgelehnt: „Ihr versteht ja nichts! Ich brauch' ein Effekttüchel! Los!“

Die Jagd in letzter Stunde begann: Der Vater zog in einem Hüllentempo voraus, und wir, wie zwei angebundene junge Hunde, gegen starke Strömung anschwimmend, strebten hinterdrein durch die Menschenmassen hindurch, immer in Gefahr, unseren Erzeuger aus den Augen zu verlieren, was leicht, außerordentlich leicht geschehen konnte, denn er, der sonst nie ein Geschäft betrat, schlug jetzt feurig Haken auf Haken und verschwand bald in dem, bald in jenem Geschäft. Sie waren beinahe alle um diese späte Stunde ihrer wertvollen Verkaufsstelle entblößt, was unseren Vater zu bösem Blick und zu der hingeworfenen Bemerkung: „Sie haben ja nichts! Weiter!“ veranlaßte. Er suchte gänzlich unnützes Zeug, das aber gewaltig aufblühte.

Ich erinnere mich an einen großen bronzenen Römer mit eingelegerter Lanze, den unsere Mutter später einschmelzen ließ, an halbmannshohe Krüge, die nirgends und zu nichts zu gebrauchen waren, bis es uns endlich gelungen war, sie zu zerschmelzen, an einen chinesischen Paravent, der ein Heidegold gekostet hatte, und überall besser hinpaßte als zu uns zu dessen unauffälliger Zerstörung wir Monate brauchten. Vater war ein gefährlich schnell entschlossener Käufer. Er wählte, zahlte, ließ einpacken, befahl: „Hier, das trägt ihr!“

In sich stets steigendem Tempo ging es weiter, in einigen Fenstern an den Straßen wurden immer schon Weihnachtsbäume

entzündet und die Geschäfte schlossen um uns rassend ihre Ladentüren und Auslagen.

Wir schoben hinter ihm drein, der immer lebendiger wurde, denn jetzt mußte unbedingt das Effekttüchel gefunden werden.

Wenn wir ihn, wieder in einem anderen Geschäft, in letzter Minute einholten, maß er uns mit strengem Blick und verschwand, war im nächsten Geschäft zu finden, wo er Großes kaufte, denn auf die Größe kam es ihm vor allem an.

Widerspruch wurde in keiner Weise geduldet. Unwillig schüttelte er den Kopf und ließ sich vernehmen: „Das richtige Effekttüchel ist noch nicht da! Praktisches kann jeder kaufen!“ Dann geschah, vollkommen unberechenbar, das Endunheil.

Einmal kaufte er einen weiten grellgrünen, mit roter Seide gefütterten Plüschmantel, der vielleicht zu einem Maskenkostüm oder auf der Bühne zu brauchen gewesen wäre, aber niemals von unserer

Mutter, ein anderes Mal „weil Mutter die Tiere so liebt“, ein ausgepöptes Rehl.

Vater kaufte lediglich nach der Seitenheit und dem Preis, das Ausgefallenste war das Effekttüchel.

Wenn wir dahinter in letzter Minute angescannt kamen, zog Mutter meinen Bruder und mich mit der bangen Frage zur Seite: „Sagt schnell, was hat er wieder angestellt?“

Wir berichteten genau, damit sie ihre Geschenke mit „Fassung“ entgegenzunehmen vermochte.

Dann öffneten sich die Türen - und für Vater und uns war alles da, was innigste Liebe und Aufmerksamkeit überlegt und uns im Laufe des Jahres abgelauscht hatte. Unsere Mutter bewunderte das Effekttüchel. Vater stand stolz daneben.

„Nein, aber ist das schön!“ lobte sie und küßte ihn dankbar. Er sah uns wegwerfend dabei an, als wollte er sagen: Da habt ihr's, ich habe natürlich das Richtige getroffen. Ihr versteht nichts.

So waren wir glücklich.

Kleiner Brunnen in der Stadt / Von Elisabeth Petach-Krapp

Da gehe ich nun durch die fremde Stadt und denke an eine andere, in der ich viele Jahre gelebt habe, eine Stadt mit weitläufigen Straßen, mit Springbrunnen und Fontänen, die Schaum und Perlen bildeten und in Staub und Glut des Sommers Frische und Reinheit trugen. Aber was gelte mir jetzt die großen Fontänen, während ich in Gedanken verlorene durch die Straße gehe, die mir noch neu sind.

Vielleicht wäre jetzt ein kleiner, friedlicher Dorfbrunnen das Richtige für mich, so ein stiller kleiner Brunnen, der mit seinem milden einfürmigen Gluckern meine heimlichen Gedanken wie mit einer Melodie in Moll begleitet würde.

Und da hat mir der liebe Tag auch schon einen solchen hingezogen. Da steht er in einer kleinen Seitenstraße, wenige Schritte weg vom Gesurde der Straßenbahnen und vom Gewühl der Menschen. Er ist an eine Mauer gefügt, über welche die Büsche ihre kahlen Äste hängen. Er hat keine Verzierungen und keine Schnörkel, nichts als seine glatte, schmucklose Röhre, aus dem das Wasser sprudelt unauffällig, mit jenem Klang, den die stillen, friedlichen Abende der Dörfer in sich tragen. Was erzählt dieses kleine Rauschen nicht alles von Ruhe und Klarheit, von Einfachheit und Traulichkeit! Einige letzte Blätter sind in das kleine Becken gefallen, in dem das Wasser sich sammelt.

Wir hastenden Stadtmenschen haben leider keine Zeit, am Brunnen stehen zu bleiben und Lieder und Märchen zu erinnern, zu denen der gluckende Ton uns hintragen möchte. Aber es ist auch für Minuten ein Ausruhen wie an einem Abend zu Hause und im Weitergehen tut's ja nichts, wenn die Gedanken noch ein bißchen daran

weberspinnen, bis uns die Sehnsucht wieder den gewohnten Straßen zuführt mit ihrem stärkeren Rauschen und Klängen. II.

Heiteres

„Warum hast Du dem Herrn Wilke einen Korb gegeben?“, fragt die Mutter. „Er hat eine tadellose Vergangenheit, und seine Zukunft ist auch glänzend!“

„Gewiß, Mutchen“, sagt die Tochter, „aber seine Gegenwart ist mir unerträglich!“

„Mein Mann hat es sich lange überlegt, ehe er mich heiratete.“ „Ja, die Vorsichtigen fallen gewöhnlich am meisten herein.“

Lehrer: „Wie nennt man einzeilige Lebewesen?“

Schüler: „Strifflinge!“

Karlchen kommt an einem seiner ersten Schultage freudestrahlend nach Hause. „Nun?“, fragt die Mutter, „dir hat es wohl heute in der Schule sehr gut gefallen?“

„Großartig, Mama! Der Lehrer sagte, wenn alle Jungen so wären wie ich, dann könnte er die Schule zumachen!“

Je länger, je lieber!

Zwei Rüstungsfabrikanten aus Detroit unterhalten sich über die Frage, wie lang wohl der Krieg noch dauern wird.

„Ich glaube bestimmt“, meint der eine, „daß wir den Krieg schon in diesem Jahr gewinnen!“

„Aber, aber“, erwidert der andere, „wer wird denn gar so pessimistisch sein!“

F. Sch.



Grundheilspflege in den besetzten Ostgebieten. Das große Heer der im Dienste der OT für die deutsche Kriegswirtschaft arbeitenden Einwohner der besetzten Ostgebiete wird in jeder Hinsicht vorbildlich betreut. Besondere Wert wird der Grundheilspflege beigegeben und durch Schutzimpfungen Krankheiten und Seuchen vorgebeugt. — Unser Bild: Mädchen und Frauen eines Dorfes sind zu einer Schutzimpfung angetreten. Weltbild-OT-Kriegsberichterstatter.

SPORT UND SPIEL

Olympia-Jubiläum im Kriegsschatten

Das Olympia-Jubiläum 1944 steht ganz im Schatten des Krieges und ist nahezu eine interne Veranstaltung des Büros des Internationalen Olympischen Komitees in Lausanne. Das Hauptgewicht wird auf wissenschaftlichen Vorträgen an der Universität Lausanne über die Lehre de Coubertins, einem Kongreß des Internationalen Büros für Sportpädagogik, einer Kranzniederlegung am Grab Coubertins, einer Jubiläumstagung und der Enthüllung eines Coubertin-Denkmalens liegen, die am 16. und 17. Juni stattfinden sollen. Das Lausanner Stadttheater veranstaltet eine szenische Darstellung der Olympischen Spiele. An den folgenden Tagen gibt es auch einige Schweizer Sportveranstaltungen.

Sportneuigkeiten in Kürze

Bei den Hamburger Boxkämpfen am zweiten Weihnachtsfeiertag kommt es zu folgenden Begegnungen: Cunow (Hamburg) gegen Kratzer (Schweiz), Müller (Gera) — de Pau (Niederlande), Machovic (Kroatien) gegen Grafand (Niederlande), Köddertsch (Weidenfels) — Lucas (Niederlande) und Schmidt (München) — van Loon (Niederlande).

Frankfurt Weihnachts-Fußballturnier, das mit Siebener-Mannschaften gespielt werden sollte, fällt aus. Die Punktspiele der Gauklasse bleiben an Weihnachten und Neujahr vorgesehen bestehen.

Fußball-Sportlehrer Melcher steht in den Monaten Januar und Februar den Gemeinschaften des Sportgause Baden zur Verfügung. Lehrgänge sind in zahlreichen Orten des Gaugebietes vorgesehen. Im theoretischen Unterricht bringt Melcher auch den Film „Fußballtechnik“.

Der TSV 1863 Tauberbischofsheim kann in diesen Tagen auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Im badischen Bauland hat sich diese Gemeinschaft des NSRL große Verdienste um die Leibesübungen erworben.

Spiele der ersten Spielklasse

P. Staffel 1. Friedrichsfeld — KSG Leutershausen-Heddeshelm 5:2. Tabellenstand: Friedrichsfeld 3 Spiele, 19:3 Tore, 6 Punkte; Weinheim 3, 9:11; Bopp & Reuther 2, 4:9; Daimler-Benz 1, 4:4; 1. VfL (Versehrten) 1, 1:3, 0; Leutershausen-Heddeshelm 2, 3:10, 0.

Staffel 2. Schwetzingen — Hockenheim 0:3; Neulandheim — Brühl 3:0 (abgebrochen); Rheinau — Rohrbf 6:1. Tabellenstand: Hockenheim 3 Spiele, 9:4 Tore, 5 Punkte; Brühl 3, 8:5; 4. Neulandheim 3, 6:4; Kurpfalz 2, 6:4; 3. Rheinau 2, 7:4; 2. Rohrbf 4, 8:15; 2. Schwetzingen 3, 1:9, 0.

Offene Stellen

Herr od. Dame für Büro in Ausd.-Dienst ges. 20 u. Nr. 70 632 VS. Wir suchen zum baldigen Eintritt 1 perf. Einkäuferin, 1 perf. Kontoristin f. Buchhaltung, 1 perf. Stenotypistin, 1 Hilfskraft f. Bestriebsbüro, 1 Köchin. 20 u. Nr. 134 628 VS an das HB.

Stenotypistinnen baldmöglichst ges. Angeb. erbeten unter M. H. 4796 an Alo Mannheim.

Einkaufsstellen für unsere Abteilung Gemeinschaftsverpflegung zu baldigen Eintritt ges. sucht Gewandte mögl. brauchbar und Bewerberinnen sollen ihre Angeb. u. 11 190 VS vorleg. Saub. Süßlingsküchenschwester ab 1.1. od. spätr. f. Priv.-Haushalt im ruh. Geg. des Odenwalds ges. Bew. an Frau L. Schüss, Mörsenbach, Adolf-Hitler-Str. 79.

Veranstalterin ab Aufsichtsführerin für weib. Gefolgshilfsmittler, welche kleine saub. Teile montieren, von elektro-techn. Fabrik in Thüringen zum bald. Eintritt gesucht. Auf Bewerbungen unter V. 1765 an Anzeigenmittler Otto Steinbach in Eisenach (Thüringen).

Wir suchen zum sofort. Eintritt Bürokräft für Bedienung usw. klein. Fernsprechanlage u. für sonst. leichte Büroarbeit; wird erforderlichenfalls angelehrt. Klöckner Kohlenhandl. GmbH, Mh.-Seckenheim, Hauptstr. 105.

Tücht. zuverläss. Stenotypistin zum mögl. sofort. Eintritt auch halbtagsweise ges. Angeb. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter Nr. 94 677 VS an das HB.

Wir suchen für unsere ausgezeichnete Buchhaltung 1 Uebertragen mit der Maschine auf Kontenblätter geeignete weib. Hilfskraft bei Ganztagsbeschäftigung 20 u. Nr. 73 720 VS.

Helferin, perf. in allen einrichtg. Arb. (Krankenkassenabrechn.) von Zahnarzt auf 15. 1. 44 ges. 20 u. Nr. 70679 VS an HB.

Schiffahrtsfirma sucht zum bald. Eintritt eine Kontoristin für allgemeine Büroarbeiten u. Briefwechsel. Gute Kenntnisse der Stenografie und im Maschinenschreiben ist Bedingung. 20 mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 46423 VS an das HB.

Tücht. erf. Betriebsleiter für techn. Betriebsleiter in Hockenheim ges. Gesuche b. Zeugnisabschr. unt. 22442 an das HB.

Branchenkund. Verkäuferin f. Textilwaren-Geschäft ges. 20 u. Nr. 66434 VS.

Wir suchen für unseren Zweigbetrieb in Mannheim zum sofort. Eintritt 1 Stenotypistin, 1 Kontoristin, 1 Abteilungsleiter für Lohnbüro und Sozialabteilung. Anz. mit Lebenslauf und Gehaltsanspr. erb. u. Nr. 70 680 VS.

Montiererin, sucht nichtberufspfl. Dame, u. in Halbtagsbesch., m. Kenntn. in Journalbuchf. und selbst Zrl. v. Büroarb., v. groß. Vers. Gen.-Vertr. in Vert.-Stellg. auf 1. 1. 44 ges. Gehalt nach Vereinb. 20 u. Nr. 9026 B.

100% Stenotypistin für interess. Tätigkeit in ausbauh. Stellg. ges. Angeb. mit Übl. Unterleg. unter F. G. 599 an Webra-Werbegesellschaft Frankfurt a. M., Kaiserstraße 23.

Weinheim — Bergstraße — Odenwald

Hannelore - Die glückl. Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankb. Freude an: Luise Hahn geb. Haas - Hans Hahn, Feldw. z. Zl. 1. Osten. Weinheim, 14. Dezember 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Walter Krebs, Obergefz. z. Zl. 1. Uri. - Lina Krebs geb. Götze, Sulzbach, Schillerstr. 13, Weinheim, Scheffelstr. 23. 23. 12. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Georg Kraus, Uffz. z. Zl. auf Urlaub, u. Frau Josefine geb. Grünig, Frankfurt a. M., Niederleubach, am 22. Dez. 1943.

Unsere am 23. Dez. in Weinheim stattfindende Vermählung ist der Beginn uns. gemeins. Lebensweges: Karl Peter Reinhard u. Frau Hildegard geb. Brinkmann-Schweizer, Weim, Viernheimstr. 35, Wuppertal, D. kirchliche Trauung findet um 12.30 in der Paulus-Kirche statt.

Ihre Vermählung geben bekannt: Karl Gremmelmaier (Monieur z. Zl. 1. Braunschweig) - Emma Gremmelmaier geb. Selb, Weinheim z. d. B., Fichtestraße 30, den 18. Dezember 1943.

Bei den schweren Kämpfen im Osten fiel unser einziger, inhaftigster, hoffnungsvoller Sohn, Pate, Neffe und Vetter, mein lieber, treuer Freund

Hans Heinz Oehlschläger Meester L. e. Gren.-Regt. im Alter von nahezu 20 Jahren. Birkensiedl, im Dezember 1943. Wilhelmstr. 4.

In tiefer Trauer: Friedrich Oehlschläger u. Frau Gretel geb. Schwöbel; Eltern und alle Angehörigen.

Der Trauerdienst findet am 2. Januar 1944 um 14 Uhr in der evgl. Kirche zu Birkensiedl statt.

Hoffend auf ein Wiedersehen, traf uns die unglückliche Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher, lebensfroher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Fath Gefreiter L. e. Pionier-Batt. in 800tägigen im Alter von nahezu 33 Jahren sein Leben dem Großdeutschen, Weinheim, Eckardtsheim und im Felde, im Dezember 1943.

In tiefer Trauer: Familie Adolf Fath und alle Angehörigen.

Die Trauerfeier findet Sonntag, 28. Dez. 1943, 14 Uhr in der Kirche zu Großschachen statt.

Unvergessen hat traf uns die Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, mein einziger Bruder

Altensteil. Frau sucht Stelle als Haushilfin in Weinheim oder Umgeb. Angeb. 262 942 B an HB Weinheim.

Ser. Herr, in Weinheim, beruft sich mögl. m. Klavierb. p. sof. od. später. Bettwäsche kann evtl. gestellt werden. 20 u. Nr. 8054 an das HB Weinheim.

Weihnachtswunsch! Jg. Arb. 22 Jhr., w. die Sek. ein. Mikroschreib. od. Kriegerwitwe zw. Heirat Zuschr. unter L. Schw. postlagernd Weinheim.

H. Schube, Gr. 43-44, e. verk. 20 u. Nr. 262 912 an HB Weinheim. Skilbindung, gut erz., auch ohne Lederzeug, z. kfn. ges. 20 u. Nr. 262 904 an HB Weinheim.

Waschmaschine mit Wasserbetz. zu kaufen gesucht. 20 u. Nr. 262 905 an das HB Weinheim.

Tausche Ka-Mantel, fast neu, L. 11-13jährig, u. graue Kostümjacke, Gr. 42-44, geg. schönen Puppenwagen mit Puppe und sonst. Spielzeugen f. Mädchen oder auch Gemälde. 20 unter Nr. 262 901 an HB Weinheim.

Weiß. Kl.-Bett m. Rodhaarmatr. sowie Nubb-Bettstelle m. Federkern, evtl. Waschkom. mit Marmorfuß, geg. Couch od. 2 Sessel sof. t. tauch. ges. evtl. Aufzahl. 20 u. Nr. 262 900 an das HB Weinheim.

Schwarz. Schneiderkostüm, fast neu, Gr. 44, geg. gr. erb. Fahrrad z. 1 20 u. 262 922 HB Weinheim.

H. Schube, Gr. 42, geg. Puppe z. tauch., das 21-Teggl. z. kfn. geg. Gärtn. Gartengerät. 20 u. Nr. 262 903 an HB Weinheim.

Nickel-Armbr.-Uhr u. Kind. Schuhe, Gr. 23, suche versenkbl. Nähmasch. (Wertausg.) 20 u. Nr. 262 914 an HB Weinheim.

Biete H.-Skistiefel, Gr. 43, Skihosen u. Handharmonika, alles fast neu, suche Schreibmasch. 20 u. Nr. 262 907 an HB Weinheim.

Tausche Baby-Puppe, 90 cm groß, m. Glasauge, angez., suche Rad. Klein- od. Volksempf., od. D.-Rausenempf., Gr. 30-39, 20 u. Nr. 262 909 an HB Weinheim.

Kinderkutschmaschine u. Reiterzeug ges. Zuschr. 262 930 B an HB Weinheim.

Biete D-mantel, Marabu, suche neuw. Wohnzimmer. Angebote u. Nr. 262 950 an HB Weinheim.

Kinderschuhe, Gt. erhalt., Gr. 23, geg. Gr. 27 zu tauch. ges. 20 u. Nr. 262 947 an HB Weinheim.

Tausche gutierh. Kinderbett u. eleg. neues Schimmerkleid gegen D-Wintermantel, Jr. 42/44. Angeb. 262 941 B an HB Weinheim.

Kinderstiefel, Gr. 27 geg. Kinderschuh od. 29, zu tauch. ges. Angeb. 262 932 B an HB Weinheim.

Biete Volksempfänger, Gt. Zirkelkasten, Sportschuhe Spika, Gr. 45/46, Trainingsanzug suche erstklassig. Piano-Akkordeon (evtl. Zuzahl.), 20 u. 262 934 B an HB Weinheim.

Biete Kinderkistenwagen, Zimmerwagen, K-klapptüchchen, geg. Ski od. Schlittschuhe, Kinderdreirad, Puppenwagen. Zuschr. 262 936 an HB Weinheim.

Kinderdreirad, gut erhalt., gummibereit geg. D-Fahrrad z. tauch. ges. Angeb. 262 939 B u. HB W. Tragendes Rad zu verkaufen. Stadtmühlweg 3. Tabakwaren- und Feinspezierei, Schwetzingen, 21. Dez. 1943. Der Biergärmeister.

Schwetzingen — Hardt

Hilftrud. Die glückliche Geburt unseres zweiten Kriegskindes zeigen wir in dankbarer Freude an: Heeresstudienst. Br. Fritz Reib (Lt.) in einem Art.-Regt. z. Z. im Felde und Frau Hilde Reib geb. Grepp, Heidelberg, Lutherstr. 39 (z. Z. Universitäts-Frauenklinik, Privatabteil. Prof. Dr. Runge), 14. Dez. 1943.

Statt Karten. Für die vielen Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung herzl. Dank Arter Weimar und Frau Elfriede geb. Tremlin, Hockenheim, 17. 12. 43.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anlässlich unserer Silberhochzeit danken wir recht herzlich Karl Eder und Frau Maria geb. Sklenka, Brühl, 20. Dez. 1943.

Schwetzingen, den 20. Dez. 1943

In tiefer Trauer: Frau Rosel Bräuer geb. Hofler, Gladia Bräuer, Dr. Werner Bräuer, LL, Hilma Bräuer geb. Roth und 1 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. - Von Beileidbesuchen bitten wir abzusehen.

Mit unserem Just.-Oberinspektor Rössler verlieren auch wir einen guten, pflichttreuen Kameraden, den wir nie vergessen werden.

Amstergelicht Schwetzingen.

Unser lieber, treusorgend. Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Peter Helmig Bürgermeister L. R.

Ist heute im Alter von 74 Jahren plötzlich, doch wohlverdient, in die Ewigkeit abgerufen worden.

Planstadt, den 8. Dez. 1943.

Im Namen der Angehörigen: Fam. August Helmig (Beerdigungstr.) Fam. Hans Risch (Landeskommerzialrat, Familie Fritz Bender (Hauptlehrer) u. 1 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 23. 12. 1943, 14 Uhr von der Friedhofkapelle Planstadt aus statt.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten sagen wir auf diesem Wege für die Anteilnahme Wort und Schrift an 1881. des Heilgedächtnisses meines lb. Mannes und unvergessl. einzigen Sohnes und Bruders, Fritz Klee, Stadtbefehl. L. e. Heeres-Fix-Art.-Abt., aufrichtigen Dank, ebenso für das Seelenamt des Herrn Stadtpfarrers Engler.

Hockenheim, den 11. Dez. 1943.

In stiller Trauer: Frau Anny Klee geb. Schmidt; Fam. Ludwig Klee u. Angehör.

Aufgebot. Die Aufwertungskassenbücher Nr. 1118 über RM 354,37 und Nr. 1119 über RM 307,37, ausgestellt von unserer Hauptverwalterin Plankstadt, sind in Verlust geraten. Da Besitzer dieser Sparkassenbücher werden aufgefordert, dieselben innerhalb Monatsfrist hierher vorzulegen und ihre Ansprüche geltend zu machen, andernfalls deren Kraftlosklärung ausgesprochen wird. - Schwetzingen, den 18. Dez. 1943. Bezirksarbeitskasse Schwetzingen.

Ketsch, Volkshaus Klein ist diese Woche geöffnet am Mittwoch, am Donnerstag den ganzen Tag und am Freitag bis 9 Uhr.

Schwetzingen, Verkehrsvertr. a. V. - Kulturring, Sonntag, 20. 12. (2. Weihnachtstages), 143 Uhr, spricht i. Rathauspl. Prof. Dr. Gropengießer, Mannheim, i. „Der Weihnachtstauum, sein Ursprung und seine Geschichte.“ Der Vortrag wird von Kammermusik umrahmt. Eintritt frei.

Nationaltheater Mannheim. - Bokotheater Schwetzingen. Donnerstag, 23. Dez., Anf. 14 Uhr „Weihnachtsmärchen.“ Ein Spiel mit Musik, Gesang und Tanz 9 Uhr: „Weihnachtsmärchen.“ Karten im Vorverkauf. Verkaufsstellen ein a. V. Schwetzingen, Müllg. v. 15-19 Uhr, und an der Tageskasse. Preise v. 1.- bis 2.25 RM.

Einige Ältere Männer für ihre Hilfe- und Transportarbeiten werden auf eingestellt * mit 224 453 Sch an HB Hockenheim.

XII. Frau, evtl. Fliegergesch. u. Mithilfe in Landhaushalt mit 4 klein. Kindern ges. Familienanschluß 20 u. Nr. 217 045 Sch.

Tücht. Haushilfin für kl. Geschäftshaushalt nach Schwetzingen sof. ges. Näher Mannheim Straße 42. Tel. 296 Schwetzingen.

Biete schw. D-Halbhaube Gr. M. suche schw. D-Halbhaube Gr. 28, 22 unt. Nr. 217 050 Sch.

Biete D.-Kleidungs Gr. 42, suche Russentiefel Gr. 39-46, 20 unt. Nr. 217 046 Sch.

Biete gutgeh. Mädelstiefel, Gr. M. suche Sportschuhe Gr. 36, 20 u. Nr. 217 047 Sch.

Biete gutgeh. Holländer; suche Bettwäsche oder Frauenkleider Gr. 44, 20 u. Nr. 217 048 Sch.

Biete Zell-Puppe (90 cm), such. Kinderkorbsportwagen od. Kl. Spielzeug für Knaben (8 Jhr.) Schwet. Grenzhofer Straße 8.

Biete Seiden-Samt-Kleid u. Bettvorlagen; suche Korbstuhlschrank, neu od. geb. z. unt. Nr. 224 441 a HB Hockenheim.

Biete Kinderbett in Rollen, Herzn.-Lampe, Regeweihe; suche Radio. 20 unt. 294 436 Hockenheim.

Biete D.-Pelzkragen; suche gutgeh. Kindersportwagen. 20 unt. Nr. 217 067 Sch.

Biete stark Einlegefleisch; suche Schlachtschwein sowie Milchziege, Ketsch. Uhandlungs- u. Biete 1 P. Kinderwäbche Gr. M. suche gl. Gr. 31. Wetzen, Schwetzingen, Weidestraße 1.

Biete Knabenstiefel Gr. 28-30, suche Kinderski Schwetzingen, Schötenstraße 2, 1 St.

Tücht. Kuh zu verk. Offenbach, Mannheimstr. 85.

Verlag Mann...
2. AUSGABE
Zeichen
Wieder ist e...
aus Algier ge...
troffen. Es ha...
der Rekrut...
Armee in No...
Males hat eine...
heimlich über...
Marokko zu...
Jahre lang ein...
Gaulles gewes...
Bei seiner A...
Malez über d...
kunft. Er erkl...
schen Armee...
Zersetzungs...
zahl der aktiv...
ger der komm...
gen öffentlich...
leidigt. Es wi...
Hochverräter...
ziehen sind fr...
sind unter An...
Nach Ansieh...
die augenblick...
in Wirklichek...
Etwa 50 000 M...
Kommunisten...
Anglo-Amerika...
saßen, sind be...
Kommando A...
Schwarzmeere...
schr. der immo...
befehlshabers...
zu intervenier...
Erfolg.
Malez bestitt...
den Nullpunkt...
noch eine Frag...
Reinigungswork...
angeklagt wer...
Giroud vor, rec...
um ins neutral...
Ebenso oder...
sei die Lage d...
Neun Zehntel...
munismus über...
etwa aus Über...
Rundfu...
D...
Reichsministe...
Heiligabend zur...
den Deutschen...
und in aller We...
über alle deutsc...
(Von uns Bes...
Langsam, ab...
anglo-amerikan...
Völker auch de...
um der Gefahr...
dem Letzten us...
alle gemachte...
als ein verkrä...
ringste Ausicht...
Aus der Sch...
tischen Volk die...
lichkeit wieder...
lich herausger...
gow Herald“ zi...
War es nach v...
Weltkrieg 1914...
Deutschland aus...
legender hervor...
dies in diesem...
land sei noch r...
schlagen, ja, m...
Parallele mit de...
Als der erste...
war, habe die...
Japan, gegen d...
allein aber hlt...
kaner keinleier...
Fernen Osten g...
jetzt schon wei...
loren hätten un...
dem auf deutsc...
verwickelt sein...
Soweit diese...
Adresse des ei...
Linie liegt ein...
bekanntem brit...
Hart, der sich...
einmündergest...
man sich bei...
Kopfschmerzen...
den schweren B...
geschichte kämpf...
Deutschen erleb...
schwerste Verlus...
dienten berichte...
Amerikaner in...
groß gewesen u...
von einer sme...
100 Mann zur...
Die Offiziere se...
nachveränderte...
so viele alle we...
denen Kollege...
Erkenntnis, daß...
Italien festgef...
schreibt er, se...